31. Jahrgang. Dienstag, 28. Februar. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16944. 1888

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Revision des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Wie erinnerlich, hat der Begründer des Genossenschaftsgesetzes, der hochverdiente Dr. Schulze-Delitzsch, bereits in den Jahren 1876—1878, unterstützt von der damaligen Fortschrittspartei und Nationalliberalen, den Entwurf eines Gesetzes betr. die privatrechtliche Stellung der Genossenschaften eingebracht, ohne daß die Bemühungen, den auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens hervorgetretenen Mißständen abzuhelfen, von Erfolg gewesen wären. Als im Jahre 1881 Herr v. Mirbach mit Unterstützung der Conservativen einen Gesetzentwurf einbrachte, der das Gesetz von 1868 durch Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ergänzen sollte, wiederholte auch Schulze-Delitzsch seine Anträge. Gleichzeitig brachte Abg. Ackermann den Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, daß über die Ursachen der bei den nach dem Gesetz vom 4. Juli 1868 gebildeten Genossenschaften erkennbar gewordenen Mißstände Erörterungen angestellt werden u. s. w. Der Reichstag begnügte sich damals damit, dem Reichskanzler die sämmtlichen Anträge als Material für die Revision des Genossenschaftsgesetzes zu überweisen. Der unter Mitwirkung von Fachmännern schließlich im Reichsjustizamt aufgestellte Entwurf liegt nunmehr bekanntlich in Form eines umfangreichen Gesetzes von über 150 Paragraphen dem Bundesrath vor.

Dem Antrage des Abg. Mirbach entsprechend, werden neben den Genossenschaften mit Solidarhaft solche mit beschränkter Haftpflicht zugelassen; doch darf die Haftsumme der einzelnen Genossen nicht niedriger sein, als der Geschäftsantheil. Ueberdies muß die Haftsumme in das zur Veröffentlichung gelangende Statut aufgenommen werden. Durch das Statut kann bestimmt werden, daß die Betheiligung der Genossen auf mehrere Antheile gestattet wird; die Zahl der zulässigen Antheile muß aber bestimmt werden. Bevor der erste Geschäftsantheil erreicht ist, darf die Betheiligung der Genossen auf einen zweiten nicht zugelassen werden. Bei Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht findet das Concursverfahren, welches bei Genossenschaften mit Solidarhaft erst eintritt, wenn bei der Liquidation sich Ueberschuldung ergiebt, auch dann schon statt, wenn bei bestehenden Genossenschaften schon Ueberschuldung vorhanden ist. Die Mitglieder der Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht können in keinem Falle über ihre Haftsumme hinaus zur Zahlung der Verbindlichkeiten der Genossenschaft in Anspruch genommen werden. Von dieser Ergänzung des Gesetzes von 1868 abgesehen, enthält der neue Entwurf erhebliche Verschärfungen in der Controle der bestehenden Genossenschaften. Nach § 77 unterliegen die Genossenschaften der Aufsicht des Gerichtes, in dessen Bezirk sie constituirt sind, und ist das Gericht berechtigt und verpflichtet, die Mitglieder des Vorstandes zur Befolgung der Vorschriften des Gesetzes durch Ordnungsstrafen in Höhe von 20 bis 600 Mark anzuhalten. Dieselben Rechte stehen dem Gericht bezüglich der Liquidatoren im Rahmen der denselben durch das Gesetz auferlegten Pflichten zu. Die Vorlage ertheilt überdies dem Staate das Recht, Genossenschaften aufzulösen, wenn dieselben sich gesetzwidrige Handlungen zu Schulden kommen lassen oder wenn sie andere als die im § 1 des Gesetzes bezeichneten geschäftlichen Zwecke verfolgen oder wenn sie Darlehen gewähren. Die geschäftlichen Zwecke der Genossenschaften erfahren durch das Gesetz eine Erweiterung dahin, daß außer Vorschuß- und Credit-Vereinen, Rohstoff- und Magazinvereinen, Productivgenossenschaften, Consumvereinen, Vereinen zur Herstellung von Wohnungen an ihre Mitglieder auch Vereine zur Beschaffung von Gegenständen des landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betriebes und zur Benutzung derselben auf gemeinschaftliche Rechnung zugelassen werden. Die Mindestzahl der Mitglieder einer Genossenschaft ist auf 7 festgesetzt.

Das Gesetz von 1868 enthält bekanntlich keine Strafbestimmungen, sondern überläßt es den Genossenschaften, den Vorstand u. s. w. zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten. Der neue Entwurf folgt, wie es scheint, dem Beispiele des Actiengesetzes durch eine Reihe drakonischer Strafbestimmungen. Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths und die Liquidatoren, welche absichtlich zum Nachtheil der Genossenschaft handeln, werden mit Gefängniß und mit Geldstrafe bis zu 6000 Mk. bestraft. Wissentlich falsche Angaben vor Gericht bei der Liquidation, in Generalversammlungen oder in schriftlichen Darlegungen über den Vermögensstand der Genossenschaft u. dgl. werden mit Gefängniß bis zu einem Jahre und gleichzeitig mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft. Mit Gefängniß bis zu 3 Monaten und gleichzeitig mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. werden die Mitglieder des Vorstandes bestraft, wenn die Genossenschaft länger als drei Monate ohne Aufsichtsrath geblieben oder wenn der Aufsichtsrath nicht beschlußfähig gewesen ist; wofern sie nicht nachweisen, daß die Unterlassung ohne ihr Verschulden erfolgt ist. Geldstrafe bis 600 Mk. tritt ein, wenn die Mitglieder des Vorstands ihre Handlungen auf andere als die im Gesetze bestimmten gesetzlichen Zwecke richten, oder wenn sie in der Generalversammlung die Stellung von Anträgen gestatten oder nicht verhindern, welche auf öffentliche Angelegenheiten gerichtet sind, deren Erörterung unter das Vereins- und Versammlungsgesetz fällt. Ferner trifft die Mitglieder des Vorstandes eine Geldstrafe bis 150 Mk., wenn sie die im Gesetz vorgeschriebene Anzeige von dem Tode eines Genossen unterlassen. Ferner enthält der Entwurf folgende Bestimmung: Wer sich besondere Vortheile dafür hat gewähren oder versprechen lassen, daß er bei einer Abstimmung in der Generalversammlung in einem gewissen Sinne stimme, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.

Daß der Bundesrath das vorliegende Gesetz so schnell erledigt, daß dasselbe in der gegenwärtigen Session des Reichstags zur Berathung kommen kann, ist an sich nicht ausgeschlossen; an eine Erledigung der Vorlage im Reichstage, welche den Conservativen in der Beschränkung der freien Bewegung der Genossenschaften noch nicht weit genug, den Liberalen allem Anscheine nach schon zu weit geht, ist, wie wir schon gestern an anderer Stelle hervorgehoben haben, nicht zu denken; um so weniger, als jetzt schon feststeht, daß zur Berathung dieser Vorlage ein Hinausschieben der Session über den 10. März nicht stattfindet. Bis zur nächsten ordentlichen Session des Reichstags werden alle Betheiligten Zeit und allerdings auch Anlaß haben, zu dieser wichtigen Vorlage Stellung zu nehmen.

## Crispi und Frankreich.

Aus Rom wird der „Polit. Corr." geschrieben: Einige an den radicalen Deputirten Cavalotti gerichtete und von diesem veröffentlichte Worte des Ministerpräsidenten Herrn Crispi über die Stellung Italiens und die persönlichen Gefühle des Ministerpräsidenten Frankreich gegenüber gaben der hiesigen Presse Gelegenheit, diese Worte je nach ihrem politischen Standpunkte zu besprechen und in oft sehr falscher und vollständig ungerechtfertigter Weise zu commentiren. Anknüpfend an die Auslassungen einiger französischer Journale und deren Verbreitung durch die radicale Presse Italiens, daß Italien und der Leiter seiner auswärtigen Politik entschlossen seien, den Krieg mit Frankreich zu provociren und dasselbe allenfalls anzugreifen, protestirte Herr Crispi in sehr kräftiger Weise gegen eine solche Zumuthung und versicherte, daß das gerade Gegentheil der Fall sei, indem Italien nichts aufrichtiger wünsche, als mit Frankreich in Frieden und aufrichtiger Freundschaft zu leben, und jeder Gedanke, dasselbe in irgend einer Weise herauszufordern und, sei es allein, sei es im Einvernehmen mit anderen, anzugreifen, ihm ferne liege. Auf den Einwurf Cavalotti's, daß man eben in Frankreich jene Ansicht vielfach hege, daß Italien mit seiner internationalen Politik, mit seinen Allianzen dazu beigetragen habe, sie zu schaffen, und daß es Herr Crispi nicht nothwendig gehabt habe, nach Friedrichsruh zu gehen, entgegnete dieser, daß er bei Uebernahme der Regierungsgewalt die Allianz mit den Centralmächten fertig und abgeschlossen vorgefunden habe, und daß er als Staatsmann wie als Mensch von Ehre die Pflicht habe, die eingegangenen Verpflichtungen treu zu halten, und er dieses zu thun auch entschlossen sei. Nach Friedrichsruh sei er auf eine Einladung des Fürsten Bismarck, mit dem er seit 18 Jahren persönlich befreundet sei, gegangen; doch verpfände er sein Ehrenwort darauf, daß daselbst in keiner Weise irgend etwas geplant oder vereinbart wurde, was den Charakter der Feindseligkeit gegen Frankreich an sich trüge, und daß jeder Gedanke einer Initiative zu einem Angriffe gegen Frankreich geradezu ausgeschlossen worden sei.

„Meine ganze Politik — fuhr Herr Crispi fort — war und ist vor und nach Friedrichsruh darauf gerichtet, die durch die Erregung der Gemüther und unglückliche Zwischenfälle geschaffene Gefahr — nicht etwa eines Angriffs Italiens auf Frankreich, denn dieser werde nie stattfinden —, sondern überhaupt eines Krieges mit Frankreich zu beschwören, denn ich halte nicht nur einen Krieg zwischen Italien und Frankreich für ein großes und schreckliches Unglück für beide Staaten, was auch immer der Ursprung desselben sein möge, sondern ich glaube auch, daß eine Verminderung der Macht Frankreichs, wenn dasselbe unterliegen sollte, unberechenbar schädliche Folgen für Italien haben, die Unabhängigkeit seiner Politik beeinträchtigen, das europäische Gleichgewicht stören und Italien der deutschen Allmacht unterordnen würde."

Betreffs des Handelsvertrages mit Frankreich erklärte der Ministerpräsident, daß er voll der besten Wünsche für das Zustandekommen desselben sei und letzteres noch immer hoffe. Die verbreiteten Gerüchte über ein gespanntes Verhältniß zwischen ihm und dem französischen Botschafter, Grafen de Mouy, erklärte er für falsch, da dasselbe im Gegentheil ein herzliches sei und Graf de Mouy ihn oft seinen besten Freund genannt habe. Herr Crispi schloß mit der Erklärung, daß er die freundlichsten Gesinnungen für Frankreich hege und als Italiener das Unheil erkenne, das ein Zusammenstoß mit Frankreich mit sich bringen müsse.

Wer den Minister-Präsidenten Crispi seit längerer Zeit kennt, muß ihm die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er sich in dieser Richtung immer consequent geblieben ist. Herr Crispi ist eben ein praktischer Staatsmann, der die von jedem vernüftigen Politiker getheilte Ueberzeugung hegt, daß man sehr gut der intime Freund Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sein könne, ohne darum Feindseligkeit gegen Frankreich zu hegen, oder gar dasselbe provociren zu wollen. Da man weder in Wien, noch in Berlin einen Krieg mit Frankreich wünscht und sicherlich nicht den geringsten Schritt thun will, einen solchen zu provociren, werden die eben angeführten Erklärungen auch in Oesterreich-Ungarn und Deutschland keinen unsympathischen Wiederhall finden können.

## Deutschland.

* **Berlin**, 26. Februar. Dem Vernehmen des „Hamb. Corr." nach ist Dr. Moritz **Schmidt** aus Frankfurt a. M., welcher bekanntlich im November an der viel besprochenen Consultation der Aerzte in **San Remo** theilnahm und hinterher dem Kaiser persönlich Bericht erstattete, in Berlin anwesend. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß derselbe abermals nach San Remo reisen wird, um an einer genauen Untersuchung des gegenwärtigen Standes der Krankheit des Kronprinzen theilzunehmen. Bekanntlich gehört der Genannte zu den bedeutendsten Specialisten auf dem Gebiete der Kehlkopfkrankheiten. Sollte Dr. Schmidt dieser Tage die Reise nach San Remo antreten, so dürfte voraussichtlich Professor v. Bergmann seine Reise von dort verschieben, um gleichfalls der Consultation beizuwohnen, obwohl, wie ja auch schon mehrfach betont worden ist, von einem weiteren operativen Eingriffe zunächst nicht die Rede sein kann.

* **[Ein Brief der Kronprinzessin.]** Aus Paris meldet man der „Frankf. Ztg.": Wie ich aus sicherster Quelle erfahre, ist die Nachricht des „Gaulois", die Kronprinzessin habe einen Brief an eine ihr intim befreundete Persönlichkeit in Paris geschrieben, in welchem die **Hoffnung auf Genesung des Kronprinzen** ausgedrückt sei, vollkommen richtig. Die Heilung des Kronprinzen ist nach diesem Briefe nur eine Frage der Zeit. Die Kronprinzessin ist entrüstet über die Uebertreibungen der französischen Blätter.

* **[Ausweisungen Deutscher aus Rußland.]** Der „Voss. Ztg." wird aus Bodzechow, Gouv. Radom, unterm 20. Februar geschrieben: Einige kürzlich erlassene Verfügungen der russischen Behörden rücken die friedlichen Absichten der hiesigen Regierung in helleres Licht. Die erste dieser neuen Verfügungen betrifft diejenigen Ausländer, welche in Diensten russischer Staatsangehöriger stehen, und fordert dieselben auf, binnen 24 Stunden außer Dienst zu treten und das diesseitige Staatsgebiet zu verlassen. Den im Ilzer Kreise bediensteten ausländischen Beamten ist diese Verfügung bereits zugestellt worden, in unserem Kreise (Opatow) soll dieselbe von der Kreisbehörde in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Ferner werden neuerdings eingehende Erhebungen darüber angestellt, welche Güter sich in Händen ausländischer Ansiedler befinden, und die betreffenden Besitzer aufgefordert, ihre Naturalisation zu beantragen oder sich innerhalb dreier Jahre ihrer Besitzthümer zu entäußern und das russische Staatsgebiet zu verlassen.

* **[Der Niedergang der Cartellstimmen.]** Anläßlich der Wahl in Kammin-Greiffenberg erinnert die „Volksztg." daran, daß binnen Jahresfrist, seit dem 21. Februar 1887, in Folge nothwendig gewordener Ersatzwahlen die Freisinnigen und die Cartellbrüder einander bereits viermal im Wahlkampfe gegenübergestanden haben: in Varel, in Merseburg-Querfurt, in Sagan-Sprottau und neuerdings in Kammin-Greiffenberg. Mit welchem Ergebnisse, erhellt aus nachfolgender Uebersicht, in welcher für Varel die Ziffern der Stichwahl eingestellt sind, aus welcher Träger als Sieger hervorging. Es wurden Simmen abgegeben:

| | 21. Februar 1887 | | Ersatzwahl | |
|---|---|---|---|---|
| | Cartell | Opposition | Cartell | Opposition |
| Varel ....... | 8 143 | 8 509 | 7 753 | 9 554 |
| Merseburg-Querfurt ....... | 11 143 | 12 072 | 7 682 | 11 127 |
| Sagan-Sprottau . | 8 513 | 7 943 | 5 158 | 7 635 |
| Kammin-Greiffenberg ...... | 8 276 | 1 471 | 5 041 | 3 569 |
| | 36 075 | 29 995 | 25 634 | 31 885 |

Während sich am 21. Februar 1887 auf die Cartellcandidaten 6080 Stimmen mehr vereinigten, als auf die Gegencandidaten, drehte sich also das Verhältniß bei den Ersatzwahlen völlig um; auf die Gegner des Cartells entfielen 6251 Stimmen mehr als auf die Candidaten der Cartellparteien.

* **[Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichtswesen]** hat zu den von dem Stadt-

---

## Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

5) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

Von neuem sind die beiden unterwegs, und zwar für eine noch längere Dauer des verabscheuten Tête-à-Tête. An Gillians Seite war das Fenster geöffnet, und je schneller der Zug dahinbrauste, um so heftiger blies der Wind durch dasselbe herein. Ohne ein Wort zu sagen, verließ Burnet seinen Platz und zog es an dem Riemen in die Höhe. Gillian hatte sicherlich allen möglichen Grund, zu wünschen, das Fenster möchte geschlossen werden, und hätte es unfehlbar selbst gethan, wenn er ruhig sitzen geblieben wäre. Da er ihr aber den kleinen Dienst leistete, ohne sie vorher um Erlaubniß zu bitten, trieb sie ihr unbändiger Widerspruchsgeist, die Hand auszustrecken und in schroffem Tone zu sagen: Verzeihen Sie, ich wünsche, daß es offen bleibt!

— Offen! rief er verwundert und sie ungläubig anblickend. Während einer solchen Nacht? Reden Sie im Ernst?

— Natürlich, erwiederte sie kurz, aufs höchste gereizt, daß er bei ihr den Wunsch, mit ihm zu scherzen, voraussetzen konnte, während sie mit brennender Scham fühlte, daß sie im Begriff war, sich lächerlich zu machen. — Die frische Luft thut mir wohl.

— Wirklich? gab er mit spöttischem Lächeln und die Achseln zuckend zurück; dann kann ich Ihnen versichern, daß Sie deren zur Genüge haben werden.

Und darauf kehrte er in seine Ecke zurück und nahm einen Mantel um.

Gillian hatte gesiegt, aber der Sieg war hier, wie in so unendlich vielen Fällen, tausend Mal schlimmer als eine Niederlage. Was hätte sie nach kaum fünf Minuten nicht darum gegeben, wenn er in dem Kampf Sieger geblieben wäre. Hatte man jemals einen solchen Sturmwind erlebt, der schneidend wie ein Messer, eisig wie der Tod über das Gesicht fuhr. Sie suchte sich durch ihren Muff zu schützen, aber der entsetzliche Wind drang darunter, drang zur Seite durch, blies in ihre Aermel, spottete ihres Pelzwerks, hob die Falbeln ihres Kleides. Blieb in ihren Adern noch ein einziger Blutstropfen, der nicht zu Eis gefroren war? Sie ertrug die Qual mit spartanischem Gleichmuth, so lange es ihr möglich war; nach den Empfindungen des armen Opfers zu schließen, mußte sie Stunden gedauert haben, in Wirklichkeit waren es vielleicht zehn Minuten. Dann, einen heimlichen Blick auf ihren Gegner werfend, glaubte sie zu bemerken, daß er fest schliefe, der Kopf war auf die Brust gesunken, der Hut tief in die Augen gedrückt. Geräuschlos suchte sie das Fenster an dem Riemen in die Höhe zu heben. Aber ihre steifen Finger waren kraftlos und nach vergeblichen Bemühungen mußte sie es aufgeben. In ihrer Verzweiflung wechselte sie den Platz und setzte sich in die Mitte, aber auch bis hierher jagte ihr der Wind den prickelnden Schnee ins Gesicht, sie versuchte es mit einem Platze rückwärts: es nützte zu nichts. Nochmals war sie einen Blick auf ihren Reisegefährten. Allem Anschein nach schlief er den friedlichen Schlaf des Gerechten. In heller Verzweiflung setzte sie sich wieder in ihre frühere, dem Winde am meisten ausgesetzte Ecke, während Thränen der Demüthigung, des körperlichen Schmerzes und auch des Zornes ihr in die vor Kälte brennenden Augen traten. Wer anders, als ein Mensch, dem jegliches Zartgefühl eines Gentleman abging, konnte unter solchen Umständen ruhig schlafen! Gillian hatte von neuem das Gesicht in den Muff gesteckt, als seine Stimme sie erbeben machte.

— Thut Ihnen die frische Luft noch immer wohl, oder haben Sie nun genug davon?

Sie erhob lebhaft den Kopf; ihr Stolz und ihre Würde waren durch die Heftigkeit der ausgestandenen Qualen so vollständig gebrochen, daß sie nicht einmal daran dachte, daß an ihren Wangen, zu Eisperlen gefroren, die Thränen hingen. Mit einer stummen Geberde, denn es kam ihr vor, als müsse auch ihre Stimme eingefroren sein, deutete sie auf das Fenster. Aber augenscheinlich wollte er diesmal nur auf ihren ausdrücklich gesprochenen Wunsch handeln.

— Soll ich darunter verstehen, daß Sie wünschen, ich möchte das Fenster schließen? fragte er in förmlichem Ton, in dem auch nicht eine Spur von Mitleid lag.

— Schließen Sie es, schließen Sie es! rief sie beinahe schluchzend, während ihre Zähne so heftig an einander schlugen, daß die Worte kaum verständlich waren.

In demselben Augenblick wurde die Scheibe mit kräftiger Hand in die Höhe gezogen, und Burnet kehrte an seinen Platz zurück, nicht ohne mehrmals zu niesen.

Wenigstens hatte Gillian den Trost, daß, dank ihrem Eigensinn, sein Schnupfen sich verschlimmert hatte. Sie selbst war von der Kälte so durchdrungen, daß es ihr unmöglich war, sich zu erwärmen, ihre Glieder waren zu steif worden, als daß sie hätte schlafen, lesen oder an etwas anderes denken können, als an ihr Mißbehagen. So schleppte die Nacht sich kläglich hin. Um ein Uhr Morgens waren sie in Euston, und ein eiskalter Fiaker brachte sie durch die, trotz der vorgerückten Stunde noch lebendigen Straßen nach Belgravia. Die Thüre des väterlichen Hauses wurde von einer nicht unfreundlichen, aber verschlafenen Aufwartefrau geöffnet, bei deren Anblick Burnet eine Geberde der Ueberraschung machte, während er zwischen den Zähnen murmelte: Alle im Bett vermuthlich?

Darauf zog er Gillian in einen kalten Hausflur ohne Teppich, ließ sie eine steinerne Treppe, gleichfalls ohne Teppich, bis in den ersten Stock hinaufsteigen, dann eine hölzerne, bis sie auf einen Gang und vor die Thür eines Schlafzimmers gelangten.

— Wollen Sie hier auf mich warten? sagte er halblaut, im Begriff an die Thür zu klopfen.

Sie neigte nur mürrisch den Kopf, seine Frage zu bejahen. Eine Frau in der Tracht einer Krankenwärterin trat aus dem Zimmer, ihn hereinzuführen und er entfernte sich, die Thür halb offen lassend, was dem jungen Mädchen gestattete, einen Blick in das durch ein Kaminfeuer und eine Nachtlampe erhellte Zimmer und auf ein großes, im Hintergrunde desselben stehendes Bett zu werfen.

— Ich bin so schnell zurückgekommen, als es mir möglich gewesen ist, erwiederte der andere ruhig.

— Sie sind es endlich, nicht wahr? hörte sie eine dünne, schwache Stimme ungeduldig sagen; es ist immerhin ein tröstlicher Gedanke, daß Sie sich nicht allzu sehr beeilt haben.

— Haben Sie meine Cordelia mitgebracht? fuhr die dünne Stimme mit einem leisen spöttischen Lachen fort.

— Miß Latimer ist hier. Wünschen Sie Ihre Tochter heute Nacht noch zu sehen?

— Gott bewahre mich davor! — die Stimme wurde außerordentlich mürrisch — es hatte keine so große Eile, das Vergnügen kann ich früh genug genießen.

Burnet winkte: Still! und blickte voller Besorgniß nach der Thür hin; dann schritt er auf dieselbe zu und sagte zu seiner Reisegefährtin nicht ohne einen Anflug von Verlegenheit: Er kann

rath zu Kassel, den Magistraten zu Posen und Kottbus, sowie den Magistraten und Stadtverordneten-Versammlungen zu Thorn, Frankfurt a. O., Bromberg, Görlitz und Guben, an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petitionen:

die Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, auf die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen gehobenen Schulen (Bürger-, Mittel-, Gymnasialvor-, Realschulen, höheren Töchterschulen 2c.) durch ein Ergänzungsgesetz auszudehnen,

bei dem Plenum beantragt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Die Petitionen II Nr. 43—50, 204—206, 245, 246, 358—360 der königlichen Staatsregierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung zu überweisen, daß sie noch in dieser Session dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vorlege, durch den das Pensionsgesetz für Volksschullehrer vom 6. Juli 1885 sinngemäß, mit Ausnahme der Vorschrift bezüglich der Staatsbeisteuer zu den Pensionen, auf alle Schulen ausgedehnt wird, die weder zu den Volksschulen im Sinne des genannten Gesetzes noch zu den höheren Lehranstalten gehören.

**Bamberg**, 24. Februar. Dem „Fränk. Cour." wird von hier gemeldet: Der Erzieher und Rathgeber des Fürsten von Bulgarien, der hier lebende Hofrath Fleischmann, ist gestern auf dringenden Wunsch des Fürsten nach Sofia abgereist.

**Braunschweig**, 24. Febr. In dem neuen **Zuckersteuergesetz** befindet sich insofern eine **Lücke**, als nicht gesagt ist, wie derjenige fertige Zucker, welcher am 1. August d. J. in den Fabriken vorhanden sein wird, steueramtlich zu behandeln ist. Die hiesige Handelskammer hat deshalb eine Eingabe an das Reichsschatzamt gerichtet mit folgendem Antrage: „Die Steuerbehörde stellt die am 1. August d. J. in den Fabriken vorhandenen Vorräthe an fertigem Zucker fest. Bis zur Höhe des so ermittelten Gewichts dürfen die Zuckerfabriken auch nach dem 1. August d. J. fertigen Zucker, soweit derselbe nicht exportirt wird, in den freien Verkehr bringen, ohne dafür die im Gesetz vom 9. Juli 1887 vorgesehene Verbrauchsabgabe zu entrichten."

**Metz**, 24. Februar. Heute wurden ein Magazin-**Ober-Aufseher** und zwei Magazin-Aufseher vom hiesigen Proviantamt **in Haft genommen**, weil dieselben verdächtig sind, der Bestechung zugänglich gewesen zu sein. Diese Verhaftungen hängen mit einem Injurienprozeß zusammen, welchen die Verhafteten gegen einen hiesigen früheren Lieferanten des Proviantamtes angestrengt hatten und der mit der Freisprechung des Betreffenden geendet hatte. (Frankf. Ztg.)

## Oesterreich-Ungarn.

**Budapest**, 25. Febr. Graf **Eugen Zichy** veröffentlicht in den Blättern eine **Erklärung gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien**, in der er sagt, es sei ihm unfaßbar, wie der Prinz einem Zeitungs-Correspondenten sagen konnte, Zichy habe sich gerühmt, seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien herbeigeführt zu haben. „Ich habe seine Wahl", so schließt die Erklärung, „nicht herbeigeführt. Würde ich sie aber wirklich herbeigeführt haben, hätte ich keinen Grund, mich dessen zu rühmen. Jedenfalls schätze ich die Sache höher als die Person mit ihren moralischen Gebrechen. Als Gentleman wird der Fürst jetzt wissen, was er zu thun hat. Ich lehne jede weitere Discussion mit ihm ab."

## Schweiz.

**Bern**, 26. Februar. Die **Gotthardbahn** ist auf der Südseite des Gotthard in Folge massenhaften Schneefalls und stattgehabter **Lawinenstürze** heute in einer Länge von ca. 400 Metern **überschüttet**, man hofft indeß durch Ermöglichung des Umsteigens den Personenverkehr bald wieder aufnehmen zu können. (W. T.)

## Frankreich.

**Paris**, 26. Februar. Der **Senat** hat in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung die von der Kammer genehmigte Vorlage wegen eventueller Erhöhung der Zölle für italienische Producte mit einem Amendement angenommen, wonach auch Cocons und rohe, sowie moulinirte Seide mit Zöllen belegt werden sollen. Die Vorlage geht in Folge dessen zur nochmaligen Berathung an die Kammer zurück. (W. T.)

— 27. Februar. Bei den gestrigen **Ersatzwahlen** für die Deputirtenkammer wurde in Gap der Minister Flourens mit 12 613 Stimmen gewählt. In St. Etienne wurden die republikanischen Candidaten gewählt. Auf General Boulanger wurden zahlreiche Stimmen abgegeben, insbesondere in Dijon. (W. T.)

* **[Das Familienleben des Herrn Wilson.]** Aus Paris schreibt man: Wilson hat nun für die Dauer seines Prozesses einen ganz abgelegenen Flügel seines Hauses bezogen, er verkehrt weder mit seiner Gattin, noch mit seinen Schwiegereltern. Diese Absperrung hat ihren Grund darin, daß Madame Wilson öffentlich erklärte, wenn das Gericht ihren Gatten schuldig spreche, wolle sie sich von ihm scheiden lassen. Diese Absicht nun, die Treue des Weibes von dem Spruche eines Richters abhängig zu machen, hat Wilson tief gekränkt, und er erklärte, wie immer auch der Ausgang seines Prozesses sein würde, das Zusammenleben mit seiner Gattin nicht wieder aufzunehmen.

## England.

**London**, 26. Febr. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus **Darjeeling** (Indien) von heute gemeldet wird, wurde der Rajah von Sikkin von dem Vicekönig Lord Dufferin behufs mündlicher Erörterung über seine Beschwerden nach Darjeeling eingeladen. — Die britischen Behörden haben die **Thibetaner Truppen**, welche Lingtu im Sikkim-Gebiete besetzt halten, aufgefordert, das Land vor dem 15. März zu räumen. Die Thibetaner erhalten jedoch weitere Verstärkungen von Thibet und es heißt daher, daß eine britische Expedition gegen dieselben jetzt unvermeidlich sei.

## Serbien.

**Belgrad**, 20. Febr. Ungeheueres Aufsehen erregt in der serbischen Hauptstadt ein gegen die Mitglieder der höchsten Gerichts-Instanz des Königreiches verübtes **Attentat**. Am 18. d. M., in den ersten Vormittagsstunden, gerade als der erste und zweite Senat des Kassationshofes zu einer gemeinschaftlichen Sitzung versammelt waren, erschien im Palais dieses Gerichtshofes ein gewisser Lazar Zipkovic, Beamter im Belgraeer Rathhause, und erkundigte sich bei den Dienern, ob der Präsident des Kassationshofes, Herr Radowic, zugegen sei. Gleichzeitig suchte derselbe zu erfahren, wer von den Mitgliedern des Gerichtshofes anwesend sei und in welchem Saale eine Sitzung stattfände. Nachdem diese Fragen beantwortet worden waren, riß plötzlich Lazar Zipkovic die Thür des Sitzungssaales auf und feuerte, an der Thürschwelle stehend, aus einem Revolver vier Kugeln in der Richtung der durch Staunen und Schrecken über den unvermutheten Ueberfall förmlich gelähmten und daher unbeweglich sitzen gebliebenen Richter ab. Glücklicherweise traf keines der Geschosse. Zwei Kugeln flogen über die Köpfe der Richter Bucovic und Prokic hinweg und bohrten sich in die Wand ein. Die anderen zwei Kugeln wurden auf dem Fußboden gefunden. In der Meinung, daß sein Anschlag gelungen sei, eilte der Attentäter hinweg und schloß sich in einem abgelegenen Raume ein, wo er sich durch einen gut gezielten Schuß tödtete. Als Ursache des unerhörten Attentates wird der abschlägige Bescheid angegeben, den der Kassationshof auf eine Eingabe des Zivkovic ertheilt hatte, welche die Wiederaufnahme eines gegen ihn vor zwanzig Jahren angestrengten und auch durchgeführten Criminalprozesses, der mit seiner Verurtheilung geendigt hatte, bezweckte. Zivkovic behauptete stets, daß er unschuldig verurtheilt worden sei, und wurde nie müde, darüber zu recriminiren. Der Attentäter hat sein aus 15 000 Frcs. bestehendes Vermögen dem Belgrader Waisenhause vermacht.

## Aegypten.

**Cairo**, 26. Februar. Der in **Kelebsheh** etwa 40 Meilen nördlich von Wadyhalfa stehende, aus 1 Lieutenant und 6 Mann bestehende Posten wurde gestern von Eingeborenen angegriffen und ist darauf mit einer Compagnie ägyptischer Truppen besetzt worden. (W. T.)

## Rußland.

**Petersburg**, 25. Februar. Man knüpft hierselbst in leitenden Kreisen an das Vorgehen Rußlands in der **bulgarischen Frage** keine allzu großen Hoffnungen; so dankbar man auch die **Haltung Deutschlands anerkennt**, so fühlt man sich doch noch sehr unsicher Oesterreich-Ungarn gegenüber, und man bezweifelt auch noch, ob der Sultan sich zu entscheidenden Schritten aufrafft; selbst wenn dies alles aber glatt abliefe, glaubt man doch nicht mit Sicherheit auf eine befriedigende Wendung in der Haltung der Bulgaren rechnen zu können. (K. Z.)

## Afrika.

ac. **[Kämpfe am Nyassasee.]** In Edinburgh ist die Nachricht eingegangen, daß die schottischen Missionäre am oberen Ende des Nyassasees im Januar von Arabern angegriffen wurden. Unterstützt von 500 Weißen und freundlich gesinnten Eingeborenen, leisteten sie den Arabern in einer verschanzten Stellung fünf Tage und Nächte energischen Widerstand. Die Araber zogen sich zurück, als 5000 Eingeborene zum Beistand der Missionäre anrückten.

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

## Vom Kronprinzen.

**Berlin**, 27. Februar. Das heutige Bulletin des „Reichsanzeigers" lautet:

San Remo, 27. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Der Schlaf des Kronprinzen war gut, der Husten und Auswurf geringer und letzterer weniger gefärbt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann. Kußmaul.

Man telegraphirt der „Nat.-Zeitung" aus **San Remo** von heute 10 Uhr 20 Minuten Vormittags: Der Kronprinz hatte eine ziemlich gute Nacht. Dr. Kußmaul untersuchte den Kronprinzen am Sonntag, sowie heute Morgen und constatirte wiederholt, daß die Lungen gesund sind.

**Das dem Kaiser telegraphirte Gutachten des Professors Kußmaul betont, daß er in den Lungen nichts Krankhaftes gefunden habe, daß er aber die Krankheit als sehr ernst ansehen müsse. Kußmaul hat auch den Kehlkopf untersucht und die in den letzten vierzehn Tagen von Bergmann und Bramann angefertigten mikroskopischen Präparate aus dem Auswurf durchgemustert.** Die Präparate sollen verdächtige und positivere Aufschlüsse über die Natur des Leidens ergeben als die bisherigen anatomischen Untersuchungen. Mackenzie hat es abgelehnt, sich in die schwierigen anatomischen Details einzulassen, indem er sich auf Virchow als die erste Autorität in diesem Fache berief. Mackenzie wünschte, der Auswurf und die Präparate möchten einem pathologischen Anatomen zu nochmaliger Begutachtung vorgelegt werden, indem er Recklinghausen in Straßburg und Waldeyer in Berlin vorschlug. Professor Waldeyer wurde gewählt. Kußmaul reist heute Abend wahrscheinlich zusammen mit v. Bergmann ab, während Mackenzie, Krause und Bramann bleiben.

— Dem „B. T." meldet man aus **San Remo** von heute: Der Kronprinz hatte eine verhältnißmäßig gute Nacht, doch war noch Husten und Auswurf vorhanden, auch der letztere noch immer gefärbt. Die Nachbehandlung der Wunde ist beendet. Die Behandlung des Patienten geht jetzt wieder in die Hände Mackenzies und Krauses über.

---

**Berlin**, 27. Februar. Das **Abgeordnetenhaus** verwies die Vorlage über die Kosten der Polizeiverwaltung in den Städten an eine Commission von 11 Mitgliedern. Minister v. Puttkamer trat dabei viel weniger entschieden für das Gesetz ein als der Minister v. Scholz. Minister v. Puttkamer gab einige Aenderungen des Entwurfs nahezu anheim. Ohne eine solche geht das Gesetz keinesfalls durch.

— Dem **Abgeordnetenhause** sind die angekündigten **kirchenpolitischen Anträge des Centrums** zugegangen. (Der Inhalt des Antrages, welcher den Religionsunterricht in der Volksschule betrifft, ist bereits in der gestrigen Abend-Nummer dieser Zeitung mitgetheilt. Ein weiterer Antrag betrifft die Wiederverleihung der Corporationsrechte an solche wieder zugelassene Orden und Congregationen, welche solche Rechte vor ihrer Auflösung besessen haben.

— Der **Reichstag** nahm ohne Debatte den Antrag des Abg. Goldschmidt (die Conservenbüchsen betreffend) in dritter Lesung an. Sodann wurde das Vogelschutzgesetz endgiltig in der Form angenommen, welche es nach dem Antrag Baumbach in zweiter Lesung erhalten hatte. Die Vorlage über die Löschung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister wird auf Antrag des Abg. Meyer-Halle, der dazu Abänderungen vorgeschlagen hat, von der Tagesordnung abgesetzt. Der letzte Punkt der Tagesordnung ist die Vorlage über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen. Nicht nur die conservativen, sondern auch die nationalliberalen Redner (Kulemann, Meyer-Jena) erklären sich dafür, die vom Centrum und von der freisinnigen Partei dagegen.

Abg. Meyer-Halle (freis.): Daß der Abg. Meyer-Jena zuerst Bedenken gehabt hat, die später geschwunden seien, liegt in seiner Parteistellung als Nationalliberaler. (Heiterkeit.) Wenn das Gesetz keine Verschärfung enthalte, so könne er den Zweck desselben nicht begreifen. Ein Gesetz wie das vorliegende sehe immer ganz anders aus, wenn es berathen wird, als wenn es publicirt wird. Man könne sicher sein, daß die Staatsanwälte den umfassendsten Gebrauch von ihrem Rechte machen würden. Das Fundament des Volksvertrauens sei eine in allen ihren Theilen wohlgeordnete Rechtspflege. Diese Ordnung werde verletzt durch dieses Gesetz, weil es willkürlich gehandhabt werden könne. Früher habe man die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen für eine jener Säulen gehalten, an denen zu rütteln man in einem Rechtsstaate nicht wagen dürfe. Jetzt aber treibe man nichts weiter als Opportunismus und durchlöchere ohne Scheu bewährte Einrichtungen. — Die Freisinnigen wollten dies Gesetz, welches den seit Beginn des Verfassungslebens hochgehaltenen liberalen Grundsätzen ins Gesicht schlägt, nicht von einem schwach besetzten Hause angenommen sehen, bezweifelten daher die Beschlußfähigkeit.

Die Auszählung ergiebt 145 Mitglieder; das Haus ist also beschlußunfähig. Morgen: Kleinere Vorlagen und die Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

**Berlin**, 27. Februar. Am Freitag hatten der **Prinz** und die **Prinzessin Wilhelm** den Director des „Vulkan" aus Stettin, Commerzienrath Schlutow, mit einer Einladung zur Tafel beehrt.

— Ein vom „Reichsanzeiger" veröffentlichter **Erlaß des Handelsministers** an die Aeltesten der Kaufmannschaft über die **Zustände der hiesigen Getreidebörse** sagt, er vermöge dem staatlichen Zweck, welchen die Einrichtung der Börse anstrebe, so enge Grenzen nicht zu ziehen, wie der Bericht der Aeltesten es gethan; die Getreidebörse habe die Bestimmung, die Absatz lohnende Verwerthung der heimischen Landwirthschafts-Producte zu fördern und dem auf die Lieferung guter, gesunder Waare gerichteten Bedürfnisse des Consums entgegenzukommen. Die jetzige Zusammensetzung der Sachverständigen-Commission entspreche diesem Bedürfniß nicht; es sei daher geboten, entweder unter Ausschluß aller mit dem Getreideschäft befaßten Kreise ausschließlich Personen ohne jedes Interesse an der Sache zu wählen oder neben Getreidehändlern auch anderen betheiligten Erwerbszweigen, namentlich den Vertretern der Landwirthschaft, der Mühlen-Industrie und den an der Vertheilung zur Consumtion betheiligten Gewerben eine angemessene Mitwirkung bei der Wahl der Sachverständigen einzuräumen. Betreffs des Rauhweizens empfehle sich die Einführung von zwei Arten von Schlußscheinen, welche entweder für Rauhweizen oder für die übrigen Weizenarten bestimmt seien. Die Aeltesten werden ersucht, über die Aenderung der Schlußscheine und eine anderweite Organisation der Sachverständigen-Commission zu beschließen und das Ergebniß dieses Beschlusses anzuzeigen.

**München**, 27. Februar. Das **Abgeordnetenhaus** berieth heute die Petition der Würzburger Centrums-Wahlmänner, anläßlich der wiederholt durch Stimmengleichheit ungiltigen Landtagswahl das Wahlgesetz abzuändern. Abg. Ruppert wünscht eine andere Kreiseintheilung. Der Minister des Innern betont, die Regierung stehe auf dem Boden des Gesetzes. Keine Wahlkreiseintheilung werde sämmtliche Parteien befriedigen, bevor nicht die Parteien ein friedliches Einvernehmen ermöglichen. Betreffs Würzburgs sei die Hilfe des Gesetzes unmöglich; die einzige Hilfe sei eine Verständigung der Wahlmänner.

**Paris**, 27. Febr. Bei den gestrigen neuen **Ersatzwahlen** sind vier Republikaner, zwei Radicale und ein Conservativer gewählt; zwei Stichwahlen sind nothwendig. — **Menabrea** conferirte heute Vormittag mit Flourens.

— Nach amtlicher Mittheilung aus **Hanoi** von heute sind dort 500 Häuser in dem Stadtviertel, wo die Tischler wohnen, abgebrannt.

— Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus **Konstantinopel** dürfte der Zwischenfall in Damaskus keine Folgen haben. Wie jetzt bekannt wird, flüchteten einige Algierer, von Zapties verfolgt, in das französische Consulat. Der Consul ließ das Thor schließen und lieferte die Zapties an den Vali aus, der sich später bei dem Consul entschuldigte.

**Paris**, 27. Februar. Bei den gestrigen Wahlen erhielt **Boulanger** folgende Stimmenzahl: Hautes Alpes 110, Cote d'or 5759, Loire 12 532, Loiret 1646, Maine et Loire 7591, Haute Marne 664; die meisten Stimmen für Boulanger dürften monarchistische sein.

---

## Danzig, 28. Februar.

* **[Säcular-Geburtstag.]** Am 10. März sind 100 Jahre verflossen, seit der Sänger manches herrlichen deutschen Volksliedes, Josef v. Eichendorff das Licht der Welt erblickte. Am 10. März 1788 in Oberschlesien geboren, war er später mehrere Jahre (1821—24) als Regierungsrath in Danzig unser Mitbürger. In der schönen Umgebung Danzigs sollen namentlich zwei seiner bekanntesten Lieder: „Wer hat dich, du schöner Wald" und „In einem kühlen Grunde", entstanden sein. Eichendorff starb am 26. November 1857. Aus Anlaß seines Säcular-Geburtstages erscheinen demnächst bei F. Amelung in Leipzig „Gedichte aus dem Nachlaß Eichendorffs."

### Ein Eisbrecher für den Danziger Hafen.

II.

Für die Aufbringung der Kosten muß in erster Linie auf Beiträge der Schiffe gerechnet werden, da diese ja neben der Sicherheit des Verkehrs auch höhere Frachten genießen, wenn sie zur Ent- oder Beladung möglichst bequem gelegt werden können und es nicht der Benutzung von Lichterfahrzeugen bedarf. Es würde deshalb am nächsten liegen, die Versicherungsprämie den Schiffen aufzuerlegen, dieselben während derjenigen Jahreszeit, die Eishemmnisse zu bringen pflegt, etwa in den Monaten November bis Februar, einer besonderen Eistaxe zu unterwerfen. Da in den vier erwähnten Monaten durchschnittlich etwa 330 Schiffe jährlich einlaufen, die durchschnittlich 140 000 Reg.-Tonnen oder 400 000 Cubikmeter enthalten, so würde die Eistaxe nur etwa $2\frac{1}{2}$ Pf. pro Cubikm. betragen dürfen. Dem steht aber die Bestimmung des § 54 der Reichsverfassung entgegen:

„Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden."

Diese Bestimmung wird in unserem Falle dahin aufgefaßt, daß in der **eisfreien** Zeit die „**Benutzung**" einer gebrochenen Rinne nicht stattfindet, also auch nichts dafür erhoben werden kann. Für den Hafen von Königsberg ist durch Ministerial-Erlaß vom 3. Dezember 1885 die Eistaxe in der Art eingeführt, daß sie erhoben wird „von den das Fahrwasser passirenden Fahrzeugen in den Zeiträumen, während welcher dasselbe ohne Hilfe des Eisbrechers nicht fahrbar sein würde. Der Beginn wie das Ende dieser Zeiträume wird in jedem einzelnen Falle durch die Hafenpolizei bestimmt" und bekannt gemacht. Die Abgabe wird durch das Steuer-Amt erhoben. — Nur in dieser Weise dürfte eine Eistaxe auch für Danzig bewilligt werden. Ihr Ertrag wird immer nur mäßig veranschlagt werden können, da bei uns eine so feste Eislage wie im frischen Haff selten vorhanden ist, aber häufig Thauwetter einzutreten pflegt, alsdann der Eisbruch unnöthig werden kann und eine Eistaxe nicht zur Hebung gelangt.

Um die Rente sicherzustellen, wird daher noch eine andere Einnahmequelle eröffnet werden müssen, welche nicht zwangsweise erschlossen werden

---

Sie in dieser Nacht nicht mehr sehen, seine Kräfte erlauben es ihm nicht.

— Ich danke Ihnen, erwiederte Gillian in sarkastischem Ton; geben Sie sich keine Mühe. Ich bin leider nicht taub. Das Vergnügen kann man noch früh genug genießen.

Burnet sah noch verlegener aus und kehrte zu seinem Patienten zurück, während sie auf dem Gange stehen blieb, unschlüssig, wohin sie sich in dem ihr unbekannten Hause wenden sollte. Nach einigen Minuten trat er zu ihr, die lebhaften Augen und der Ton der Stimme drückten unverkennbar eine tiefe Mißstimmung aus.

— Ich bedauere es aufrichtig, sagte er beinahe demüthig, und ich weiß kaum, wie ich Ihnen die Mittheilung machen soll, aber er hat während meiner Abwesenheit alle Dienstboten entlassen. Dies ist eine seiner Launen. Er hatte es schon einmal gethan. Im Hause ist nur die Aufwartefrau, die wir bei unserer Ankunft gesehen haben.

Da Gillian ein düsteres Schweigen bewahrte, fuhr er in äußerst erbittertem Tone fort:

— Er behauptet nicht anders gekonnt zu haben, und daß es über das Maß des Erträglichen hinausging, eine Bande von Schurken auf seine Kosten zu füttern, während er selbst nur auf Wassersuppen gesetzt war. — Und Sie haben nicht einmal Ihr Mädchen bei sich, setzte er mitleidig hinzu, was sollen wir anfangen?

— Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, erwiederte das junge Mädchen, sich unvernünftiger Weise beleidigt fühlend durch die Anwendung des Fürwortes: wir. Als ich mich gestern Abend zur Abreise entschloß, war ich darauf vorbereitet, alle Prüfungen und Beleidigungen mit Geduld zu ertragen.

Da auf dem Gesicht und in der Stimme, obwohl Gillian von Geduld sprach, unverkennbare Spuren übler Laune lagen, verflog das mitleidige Gefühl des Doctor Burnet schneller, als es über ihn gekommen war.

— Prüfungen! wiederholte er beinahe verächtlich: Sie müssen das Leben noch wenig von seiner ernsten Seite kennen, sonst würden Sie einen solchen Ausdruck bei dieser Gelegenheit nicht gebrauchen. Und Beleidigungen? Wer denkt denn daran, Sie zu beleidigen?

Nach einem Augenblick fuhr er in ruhigerem, obwohl noch ungeduldigem Tone fort: Wenn Sie nur etwas vernünftig sein wollten, so würde alles sich so viel leichter machen.

Starrsinniges Schweigen war die einzige Antwort, die er erhielt.

— Nun gut, sagte er achselzuckend, aber einen mitleidigen Blick auf sie werfend, wie sie so gebrochen und müde an dem Geländer lehnte und das Beben der Lippen nicht zu unterdrücken vermochte, während trotzdem die Augen stolz und abweisend auf ihn gerichtet waren. Nun wohl, eines ist sicher, daß Sie die Nacht nicht hier zubringen können. Ich bitte Sie, mir zu folgen.

Und er schritt auf eine andere Thür zu, welche auf denselben Gang hinausging, öffnete sie und sagte: Hier ist das Zimmer, welches ich Befehl gegeben habe, für Sie in Bereitschaft zu halten.

Er hatte augenscheinlich nicht die geringste Absicht, sie zu verletzen; aber mit jedem Wort, das er aussprach, fiel er mehr und mehr in ihrer Achtung.

„Das Zimmer, welches ich Befehl gegeben habe, für Sie in Bereitschaft zu halten." Mit welchem Rechte denn durfte er hier befehlen? Sollte dies Haus ihm gehören? In jedem Fall, er mochte nun das Recht haben, Befehle zu geben oder nicht, waren sie auf seltsame Weise befolgt worden.

(Forts. folgt.)

kann wie eine Schiffsabgabe, sondern nur in der Freiwilligkeit der Betheiligten beruht. Das Vorsteheramt hat sich dem aus Exporteurkreisen herrührenden Vorschlag angeschlossen, bis auf weiteres von jedem Wagen, der die Speicherbahn passirt, 50 Pf. zu Gunsten des Eisbrechfonds zu erheben, und mit denjenigen Interessenten, welche garnicht oder nur in geringem Maße die Speicherbahn benutzen, besondere Abkommen wegen angemessener Beitragsleistung anzubahnen.

Für die Einführung der Abgabe von der Speicherbahn-Frequenz wird es sich für die Folge empfehlen, die Vermiethung der Börsenplätze an die Bedingung der Leistung einer solchen Abgabe zu knüpfen, welche die Verkäufer alsdann auf die Käufer abwälzen können. Diese Handhabung ist jedoch erst von 1889 ab bei der Neuvermiethung der Plätze angängig. Wenn auch schon für dieses Jahr — wie natürlich, da der Eisbrecher vom 1. November 1888 ab zur Verfügung stehen soll, — Einnahmen aufgebracht werden müssen, so wird es nicht zu umgehen sein, daß die Betheiligten sich darüber verständigen. Das Vorsteheramt hat dazu Anregung gegeben, und es ist zu wünschen, daß dieselbe Erfolg hat, da sonst das ganze Unternehmen gefährdet ist und der nächste Winter uns in derselben rathlosen Lage finden kann wie der gegenwärtige.

Da der Bau eines Eisbrechers etwa 7 Monate in Anspruch nimmt und nicht früher bestellt werden kann, als bis die Einnahmen gesichert sind und auch die Schiffahrtsabgabe bewilligt ist, so darf keine Zeit verloren werden. Es ist zu hoffen, daß die Corporation in der Generalversammlung vom 1. März und alle Betheiligten unter der Führung des Vorsteheramtes zur Selbsthilfe greifen werden.

---

* [Angefochtene Reichstagswahl.] Für die amtliche Einmischung in die Wahlagitation haben wir bei der letzten Reichstagswahl aus dem Kreise Thorn einzelne interessante Illustrationen mitgetheilt, namentlich dürfte das damals von uns veröffentlichte gedruckte Rundschreiben eines kgl. Kreisschulinspectors an die Lehrer seines Aufsichtsbezirks noch in Erinnerung sein. Gewählt im Kreise Thorn-Kulm ist bekanntlich der für die Stichwahl gemeinsame deutsche Candidat Dommes-Sarnau (nationalliberal) mit 11 934 Stimmen gegen 11 222 Stimmen, welche auf den polnischen Candidaten v. Sczaniecki fielen. Die Wahl ist von polnischer Seite durch zwei Proteste angefochten, in denen neben einer Reihe kleinerer Unregelmäßigkeiten auch verweigerte Einsicht in die Wahllisten in einzelnen Bezirken, Beeinflussung der Lehrer durch das schon erwähnte Circular, Verbreitung eines Wahlaufrufs zu Gunsten des deutschen Candidaten durch das Thorner Landrathsamt, Einsichtnahme in die abgegebenen Wahlzettel durch einzelne Wahlvorsteher, Commandirung zur Wahl und Vertheilung von Stimmzetteln vor dem Wahllokale an untergebene Arbeiter seitens eines als Wahlvorsteher fungirenden Staatsbeamten behauptet war. Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat jetzt über diese Angelegenheit einen eingehenden Bericht erstattet. Sie empfiehlt darin, zwar die Wahl der Abg. Dommes für giltig zu erklären, da der in Stimmen event. zu berechnende Effect der behaupteten Unregelmäßigkeiten die Majorität des Gewählten nicht erschüttern könne, aber den Reichskanzler zu ersuchen, der preußischen Regierung von den oben angeführten vier Beschwerdepunkten Kenntniß zu geben, behufs Einleitung von Erhebungen und etwaiger Remedur den betreffeneen Beamten gegenüber.

* [Gefahren der Jahreszahl „88".] Es ist Gebrauch im Publikum, die laufende Jahreszahl nicht auszuschreiben, also nicht 1888, sondern kurz „88" zu schreiben. Es hat diese Gepflogenheit nun gerade in diesem Jahre ihre besonderen Gefahren, man kann nämlich diese Zahl mit Leichtigkeit in die Jahreszahlen 1800, 1881, 1882 etc. bis zu 1889 vervollständigen, indem man vor die 88 und hinter die 88 die entsprechende Zahl hinschreibt. Bei der Verjährung von Forderungen spielt z. B. die Jahreszahl, die auf der Rechnung steht, unter Umständen die ausschlaggebende Rolle. Man wird nun sagen, daß das Abkürzen jeder Jahreszahl diese Gefahren mit sich bringe, es ist dies jedoch nicht bei allen Jahreszahlen in gleichem Maße der Fall. So kann man z. B. aus der Abkürzung 81 für 1881 als nächstfolgende Jahreszahl nur 1810—19 herstellen. Es hat dies wenig Gefahren. Man schreibe also auf Schriftstücken, wo es auf das Datum ankommt, die Jahreszahl 1888 aus.

* [Für Seefischer.] Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft wird von dem kgl. Tender „Hay" im Monat März und in der ersten Hälfte des Monats April d. J. in Fahrt mit Revolver-Gewehren und 3,7 Centimeter Revolver-Kanonen gegen verankerte Scheiben scharf geschossen werden. Die Schußrichtung ist S. ½ W. bezw. N. ½ O. und liegen die Scheiben ungefähr im Schußbereich von [illegible] in 9—11 Meter Wassertiefe. Als Zeichen, daß geschossen wird, [illegible] am Mast des Tenders gesetzt.

* [Polizeiliche Executivstrafen.] Neuerdings haben sich die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß eines Specialfalles damit einverstanden erklärt, daß bei Androhung einer Executivstrafe der Betrag derselben von vornherein angegeben werden muß.

y [Die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen] besteht jetzt 8 Jahre und hat während dieser Zeit 410 Mk. Vermögen angesammelt und 2500 Mk. Sterbegelder an 6 Wittwen verstorbener Mitglieder ausgezahlt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 78, welche ca. 30 000 Mk. Sterbegeld versichert haben. Die Lehrer der Provinz können der Kasse beitreten und 200 bis 600 Mk. Sterbegeld versichern. Dafür werden ein Eintrittsgeld von je 1 Mk. für 100 Mk. versichertes Sterbegeld und die vorgeschriebenen Jahresbeiträge erhoben. Diese betragen für 100 Mk. Versicherung bei einem Alter von 20 Jahren 1,40 Mk. und steigen durchschnittlich um je 10 Pf. bei einem um 1 Jahr höheren Alter. Vorsitzender der Kasse ist Herr Hauptlehrer Schulz I. in Danzig.

## Vermischte Nachrichten.

* Der Tenorist Emil Götze in Köln ist wieder erkrankt und soll nach dem Rath des Prof. Burger in Bonn ein ganzes Jahr, mindestens aber in dieser Saison nicht mehr singen. Er ist bereits nach dem Süden abgereist.

* [Von Moritz v. Mohl], dem vor einigen Tagen in Stuttgart verstorbenen alten Parlamentarier, wird der „Frankf. Ztg." folgende Anecdote mitgetheilt. Mohl, der, wie alle Deutschen von gründlicher Gelehrsamkeit, an sehr hochgradiger Zerstreutheit litt, aber auch unter Umständen sich durch seltene Geistesgegenwart aus der Verlegenheit zu ziehen verstand, saß während der Zeit, da er in der Frankfurter Nationalversammlung den Wahlkreis [illegible] vertrat, eines Abends in seinem Zimmer im Englischen Hofe und studirte beim Scheine zweier Kerzen eifrig in einem Buche. Er hatte die Perrücke, die er beständig trug, abgelegt. Als nun nach kurzem Klopfen ein Besucher das Zimmer betrat, empfing Mohl denselben höflich und nöthigte ihn, Platz zu nehmen. Plötzlich merkte er, daß sein Haupt des gewohnten Schmuckes entbehre; hastig blies er die beiden Lichte aus, suchte im Dunkeln die Perrücke, und erst, als dieselbe wieder an der ihr gebührenden Stelle saß, zündete er die Kerzen wieder an, um sich harmlos, als wäre nichts Besonderes vorgefallen, mit seinem etwas verblüfften Gaste weiter zu unterhalten.

* [Ein Schiffbrüchiger auf dem Meere des Lebens] stand Sonnabend in der Person des früheren Lieutenants Bob v. Rochow vor den Schranken der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte kam direct aus Plötzensee, wo gerade heute Vormittag eine sechsmonatliche Strafhaft für ihn zu Ende gegangen war. Der unglückliche Mensch macht einen vollkommen herabgekommenen Eindruck, und so schäbig wie sein Aeußeres ist auch seine Moral geworden; er ist von Stufe zu Stufe bis zu einem der menschlichen Gesellschaft höchst gefährlichen Individuum herabgesunken. Welche Tage dieser ehemalige preußische Offizier durchgemacht hat, seitdem er im Jahre 1872 mit schlichtem Abschiede entlassen worden ist, beweist sein Strafregister, nach welchem er schon 15 Mal vorbestraft ist, und zwar mehrmals wegen Bettelns, Landstreichens, schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung u. dgl. Zuletzt hat er die Fabrikation von Erpressungsbriefen als seine Specialität betrieben und die heute abgelaufene 6 monatige Strafe dafür erhalten, weil er einem Manne, welcher bestohlen worden war, angezeigt hatte, daß er die Diebe ganz genau kenne, dieselben aber nur gegen postlagernde Einsendung von 100 Mk. nennen werde. Jetzt lagen 4 ähnliche Fälle vor: der Angeklagte hatte hiesigen Firmen, die er anscheinend aufs Gerathewohl aus dem Adreßbuch abgeschrieben, schriftlich angezeigt, daß er alle möglichen Schandthaten von ihnen wisse, dieselben aber gegen postlagernde Einsendung von 100 Mk. verschweigen wolle. Der für diese Welt verlorene, im besten Alter stehende Mann wurde aufs neue wegen versuchter Erpressung zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Schiffs-Nachrichten.

C. London, 25. Febr. Der gestern in Queenstown eingetroffene Dampfer „Republic" bringt die Nachricht von dem Untergange des britischen Schooners „Rising Star" an der Küste von Rye. Zwei Matrosen ertranken.

Die deutsche Brigantine „Apollo" lief gestern im Hafen von Dover ein, nachdem sie in einem Sturm im Canal die Anker verloren hatte und auch sonst stark beschädigt worden war. Der Capitän meldete, daß ein Matrose auf der Fahrt wahnsinnig geworden war und deshalb bei Deal an's Land gesetzt werden mußte. In seinem Irrsinn hatte er sich zwei Finger abgebissen.

London, 26. Febr. Auf dem Wege von Veracruz nach Newyork verbrannte in Folge einer Kesselexplosion der englische Dampfer „Corinthian", wobei sieben Menschen ums Leben kamen. Die übrige Mannschaft rettete sich in Booten und landete, nachdem sie 30 Stunden ohne Nahrung zugebracht, in Galveston.

## Zuschriften an die Redaction.

Soviel Schnee wie in diesem Winter ist seit vielen Jahren nicht gefallen. Der Zustand der Straßen ist durch den starken Schneefall nicht ein solcher, wie wir ihn in unserem schönen Danzig wünschen müssen. Um von einer Seite von der Langgasse nach der anderen Seite zu kommen, muß man Schneeberge durchwaten oder größere Umwege machen. Von dem breiten Trottoir fegen die Hausbesitzer den Schnee auf die Straße, von den Pferdebahngeleisen schiebt diese den Schnee nach den Seiten; so entstehen die Schneewälle, welche Hausbesitzer und Pferdebahn fortfahren sollen, bei welchem geldkostenden Werke sich aber beide Zeit lassen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß ganz der Schnee auch nicht fortgefahren werden soll, da Schlittbahn für die Schlitten bleiben muß. Der Zustand, wie er jetzt besteht, ist aber unhaltbar, die Stadt muß die Schneeabfuhr, zum wenigsten vom Hohenthor bis zur Weidengasse, auf der Strecke, auf welcher die Pferdebahn zwei Geleise neben einander hat, in die Hand nehmen. Hausbesitzer und Pferdebahn müssen und werden gerne pro Quadratmeter der von ihnen zu reinigenden Fläche die Kosten bezahlen.

Für die Landschlitten muß ein Schlittenweg durch bestimmte Straßen hergestellt werden. Es dürfte sich ein solcher empfehlen über den Mittelweg im hohen Thor, durch die Reitbahn, Vorstädtischen Graben, Ankerschmiedegasse, durch das Kuhthor, die Münchengasse, Mattenbuden, südliche Seite Langgarten nach dem Werderthore. Die Uebergänge dieses Schlittenweges über die Pferdebahngeleise müßten besonders planirt und in Stand gehalten werden. Wer hat nicht in den letzten Wochen häufig schwer beladene Landschlitten auf den abgeschaufelten Pferdebahngeleisen festgefahren gesehen? wer wünscht nicht die nothwendige Quälerei der Pferde, damit sie weiterziehen, vermieden?

## Standesamt.

Vom 27. Februar.

**Geburten:** Schuhmachergef. Ferdinand Freißmann, T. — Bahnarbeiter Oscar Bluhm, T. — Arb. Andreas Langanke, T. — Schmiedegef. Adolf Borchert, S. — Fleischermeister August Godorr, S. — Schneidermeister Carl Adolf Schwarz, S. — Schuhmachermeister Christoph Minuth, S. — Kuhhalter August Heering, T. — Böttchergef. August Schaske, S. — Zimmergef. Herm. Spenst, T. — Arb. Carl Ludwig Markowski, T. — Kaufmann Wolf Chajes, S. — Former Paul Brunat, T. — Zimmergef. Franz Hoffmann, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

**Aufgebote:** Bureau-Vorsteher Albert Richard Cibulka und Gertrud Magdalene Eugenie Amande Nitykowski. — Fabrikarbeiter Wilhelm Bernhard Fuhrmann und Maria Mathilde Zarotzki. — Kaufmann und Minen-Besitzer Walter Anton Retzlaff hier und Margarethe Antonie Gertrud Rennebarth in Berlin. — Arbeiter Heinrich Wölcke und Rosamunde Caroline Kaltenbach. — Sergeant im ostpreuß. Pionier-Bat. Nr. 1 Wilhelm Friedrich Hermann Geisler hier und Ida Wilhelmine Elisabeth Klein in Kulm.

**Todesfälle:** T. d. Arb. Johann Turszinski, 7 J. — T. d. Arb. Eduard Lange, 11 J. — S. d. Arb. Karl Schmidt, 5 M. — Kellner Karl August Winter, 24 J. T. d. Schlossergef. Hermann Timm, 2 M. — Wittwe Anna Elisabeth Deutschendorf, geb. Hermann, 57 J. — T. d. Kuhhalters August Heering, 12 St. — Photograph Rudolf Schulz, 23 J. — Besitzer August Hannemann, 61 J. — S. d. Malers Theodor Colentis, 7 M. — Hafenbauarb. Friedrich Heinrich Karl Pasewark, 40 J. Wirthin Marie Gronau, 44 J. — Schlossermeister Karl Gottfried Heinrich Mischke, 53 J. — Köchin Mathilde Zbrongowski, 87 J. — Arb. Julius Tuchlinski, 41 J. — Unehel.: 2 S.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Februar.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient-Anl. | 49,60 | 50,20 |
| April-Mai | 161,70 | 161,50 | 4% russ. Anl. 80 | 74,90 | 75,50 |
| Juni-Juli | 166,00 | 166,00 | Lombarden | 31,00 | 31,50 |
| Roggen | | | Franzosen | 86,20 | 86,70 |
| April-Mai | 118,70 | 118,70 | Cred.-Actien | 138,60 | 139,00 |
| Juni-Juli | 122,70 | 122,70 | Disc.-Comm. | 192,80 | 193,00 |
| Petroleum pr. | | | Deutsche Bk. | 163,00 | 164,20 |
| 200 ℔ | | | Laurahütte | 90,30 | 90,30 |
| loco | 25,00 | 25,00 | Oestr. Noten | 161,00 | 160,85 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 165,85 | 167,65 |
| April-Mai | 44,30 | 44,40 | Warsch. kurz | 165,65 | 167,25 |
| Sept.-Okt. | 45,10 | 45,20 | London kurz | — | 20,38 |
| Spiritus | | | London lang | — | 20,285 |
| April-Mai | 97,30 | 97,80 | Russische 5% | | |
| Mai-Juni | 97,90 | 98,40 | SW-B. g. A. | 51,00 | 51,60 |
| April-Mai | 30,70 | 31,20 | Danz. Privat- | | |
| Mai-Juni | 31,20 | 31,60 | bank | 137,00 | 137,00 |
| 4% Consols | 107,00 | 106,90 | D. Oelmühle | 119,50 | 119,50 |
| 3½% westpr. | | | do. Priorit. | 113,75 | 113,75 |
| Pfandbr. | 98,70 | 98,70 | MlawkaSt-P | 106,50 | 106,50 |
| do. II. | 98,70 | 98,70 | do. St-A | 50,50 | 50,70 |
| do. neue | 98,70 | 98,70 | Ostpr. Südb. | | |
| 5% Rum. G.-R. | 91,90 | 92,10 | Stamm-A. | 75,40 | 75,75 |
| Ung. 4% Gldr. | 77,30 | 77,20 | 1884er Russ. | 88,60 | 89,45 |

Danziger Stadtanleihe 103,60.
Fondsbörse: schwach.

**Frankfurt a. M.,** 27. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 214⅝, Franzosen 173, Lombarden 60⅝, ungar. 4% Goldrente 77,20, Russen von 1880 75,10. Tendenz: behauptet.

**Wien,** 27. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 269,10, Franzosen 214,80, Lombarden 76,50, Galizier 191,25, ungar. 4% Goldrente 96,37½. Tendenz: ruhig.

**Paris,** 27. Febr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,07½, 3% Rente 82,07½, ungar. 4% Goldrente 77¹/₁₆, Franzosen 429,00, Lombarden 170,00, Türken 14,02½, Aegypter 379,00. Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 38,00, weißer Zucker per laufenden Monat 41,00, per März 41,00, per März-Juni 41,50. — Tendenz: matt.

**London,** 27. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 102⁷/₁₆, preuß. 4% Consols 105½, 5% Russen von 1871 88½, 5% Russen von 1873 89¾, Türken 13⅞, ungar. 4% Goldrente 76⅛, Aegypter 74¾, Platzdiscont 2 %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15⅜, Rübenrohzucker 14⅝. — Tendenz: ruhig.

**Petersburg,** 27. Februar. Wechsel auf London 3 M. 123. 2. Orient-Anleihe 97⅛, 3. Orient-Anleihe 97½.

## Danziger Börse.

**Fracht-Abschlüsse vom 18.—25. Februar.**

Für Segelschiffe. Für Getreide: nach dem englischen Canal mit Wahl von Guernsey 2s 3d, Ipswich, Yarmouth 2s bis 1s 10½d per Quarter Weizen. Für Holz: nach Sunderland 10s per Load Plancons, Kings-Lynn 13s per Load Plancons, 10s Fichten, Cherbourg 30 Frcs. u. 15 % für eichene Bretter, 33 Frcs. u. 15 % für eichene Balken, 36 Frcs. u. 15 % für eichene Plancons, nach St. Servan 35 Frcs. u. 15 % für eichene Bretter, 30 Fr. u. 15 % für Mauerlatten, nach Gloucester 14s per Load fichtene Balken. Für Kohlen nach Neufahrwasser: 4 Lstr. per Keel ab Sunderland. Für Dampfer. Melasse Dünkirchen 21 Frcs. per Last von 2000 Kg., Ipswich, Yarmouth 2s 1½d bis 2s 3d, Dublin 2s 9d, Rotterdam, Antwerpen, London 2s 1½d bis 2s 3d per Quarter von 500℔ engl. Gew. Weizen, Kopenhagen 17—18 ℳ, Ostnorwegen 20 ℳ per Last von 2500 Kg. Roggen oder Weizen, Zucker Hamburg 7—8s per Ton von 1016 Kg.

**Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

Danzig, 25. Februar.

** [Wochen-Bericht.] Wir befinden uns wieder in tiefem Winter und es ist die Communication nach unserem Hafen durch Eis sehr behindert. Durch den überall stattgehabten starken Schneefall sind die Getreidezufuhren nur klein gewesen, und trafen während der Woche 631 Waggons mit der Eisenbahn ein. Der Weizenumsatz an unserer Börse betrug 3150 Tonnen und sind Preise, sowohl für inländischen als für guten Transitweizen, als unverändert zu bezeichnen, während abfallende Sorten schwer und nur zu ermäßigten Preisen zu placiren bleiben. Die auswärtigen Märkte boten wenig Interesse; England bleibt zurückhaltend und kauft nur selten, Schweden ist versorgt, und nach Belgien gelangen Verkäufe äußerst schwierig. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- bunt 122/3℔, 126/7℔ 147, 149 ℳ, hellbunt 130℔, 133/4℔ 154, 157 ℳ, hochbunt 131℔, 133℔ 155, 158 ℳ, polnischer zum Transit bunt 129℔ 124 ℳ, hellbunt 126℔, 131℔ 125, 129 ℳ, hochbunt 129/30℔, 131/2℔ 130, 133 ℳ, russischer zum Transit Ghirka- 127/8℔ 123 ℳ, hellbunt 128/9℔ 125 ℳ, hochbunt und glasig 130℔ 133/4℔ 130, 134 ℳ Regulirungspreis inländischer 150 ℳ, Transit- 123 ℳ Auf Lieferung inländ. per April-Mai 156½ ℳ, transit per April-Mai 127, 126½ ℳ, per Juni-Juli 130 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 133, 132½ ℳ bez.

Das Angebot von Roggen, namentlich in inländischer Waare, fand bereitwillige Aufnahme zu festen und theilweise etwas höheren, Transitwaare zu vorwöchentlichen Preisen leichte Aufnahme, und wurde bei einem Umsatze von 450 Tonnen bezahlt: per 120℔ inländischer 123, 121, 118℔ 100, 98, 96 ℳ, polnischer zum Transit 119℔ 75 ℳ Regulirungspreis inländischer 97, 98 ℳ, unterpolnischer 75 ℳ, zum Transit 74, 73 ℳ Auf Lieferung inländischer per April-Mai 104 ℳ, per Mai-Juni 106½ ℳ bez. — **Gerste** inländ. kleine 104, 105/6℔ 90, 92 ℳ, große 113, 115℔ 100, 103 ℳ, russische zum Transit 107, 114/5℔ 80, 84 ℳ, polnische zum Transit 107, 113℔ 80, 86 ℳ — **Erbsen** inländ. Koch- 100 ℳ, zum Transit Koch- 89, 92 ℳ, Mittel- 86, 87 ℳ, Futter- 83, 84 ℳ. — **Hafer** inländischer 96, 99 ℳ bez.

Die Entwerthung für **Spiritus** hat in der abgelaufenen Woche sowohl in contingentirter als auch nicht contingentirter Waare weitere Fortschritte gemacht und sind Preise gegen Ende der Vorwoche um 1½ ℳ gewichen. Der Grund für den Rückgang liegt weniger in Ueberproduction, als an Mangel an Bedarf, da der Consum in Folge des hohen Consumsteuerzuschlages nach Angabe von Detaillisten um fast die Hälfte zurückgegangen sein soll. Nicht contingentirter Spiritus war flau, auf die Unsicherheit der in Spanien obwaltenden Verhältnisse. Wie bereits in meinem vorwöchentlichen Bericht erwähnt, ist vom Finanzminister ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach sowohl vom Auslande importirter, als auch in Spanien producirter Alkohol mit einem Consumzoll von 80—100 resp. 120 Pesetas je nach Graduirung eingeführt werden soll. Die in den Magazinen und Entrepots befindliche Waare, als auch die bei Winzern, Händlern und Detaillisten vorhandenen Bestände sollen nachversteuert werden. Sollte für den zum Weinverschnitt verwendeten Alkohol beim Export des Weins keine Restitution des Alkoholconsumzolles gewährt werden, so dürfte der Export von Sprit nach Spanien ganz aufhören und der in Deutschland blühenden Spritindustrie und den damit verbundenen Nebengewerben ein schwerer Schlag versetzt werden. Contingentirter Spiritus wurde mit 48,50, 48,25, 47,75, 47,25 und 47,00 ℳ bezahlt. Nicht contingentirter Spiritus mit 29,75, 29,25, 28,50, 28,25 und 28,00 ℳ bezahlt.

## Rohzucker.

Danzig, 27. Februar. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig, stetig. Heutiger Werth ist 22,65—22,70 ℳ incl. Sack Basis 88° R. franco Hafenplatz. — Magdeburg, Mittags: Tendenz stetig. Höchste Notiz 23,20 ℳ Termine Februar 14,70 ℳ, März 14,75 ℳ, April 14,90 ℳ, Mai 15 ℳ, Campagne 12,85 ℳ Käufer. Abends: Tendenz ruhig. Termine Februar 14,70 ℳ, März 14,65 ℳ, April 14,80 ℳ, Mai 14,90 ℳ, Campagne 12,85 Käufer.

## Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 27. Februar.

Aufgetrieben waren: 60 Rinder (nach der Hand verkauft), 80 Hammel; 110 Landschweine preisten 28—32 ℳ per Ctr. Alles lebend Gewicht.

## Productenmärkte.

**Breslau,** 26. Febr. (Wochenbericht über Kleesamen.) Das Geschäft in **Rothkleesamen** hat in dieser Woche nur wenig Veränderung gezeigt. Die auf hiesigen Lägern befindlichen galizischen Saaten weisen durchschnittlich eine so abfallende Qualität auf, daß es nicht Wunder zu nehmen ist, wenn bei der ohnehin schon vorgerückten Jahreszeit selbst zu den billigen Preisen sich keine Liebhaber dafür finden. **Weißkleesamen** hat in dieser Woche eine nicht unwesentlich bessere Beachtung als in der Vorwoche erfahren. Es sind besonders die billigen Waaren schlank untergebracht worden und dürfte in nächster Zeit noch ein lebhafteres Geschäft in Weißkleesamen zu erwarten sein. **Schwedischkleesamen** war in befriedigender Qualität nur wenig angeboten, und da sich die Nachfrage dafür eher gemehrt hat, konnte die Zufuhr darin leicht untergebracht werden. **Thimothé** weniger als in der Vorwoche angeboten und fehlt es besonders an hochfeinen Sorten, die nach wie vor hohe Preise erzielten. **Tannenklee** in hochfeiner Waare gar nicht mehr vorhanden und beginnen schon die mittleren Qualitäten zu fehlen. **Gelbklee** ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 25—30—35—40—42 ℳ, weiß 20—25—30—34—41 ℳ, Tannenklee 35—38—41—43 ℳ, Alsyke 25—30—35—40—42—45 ℳ, Thimothé 25—28—30—32—33 ℳ, Gelbklee 9—10—12—14 ℳ

## Berliner Markthallen-Bericht.

**Berlin,** 25. Februar. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage. Fleisch.** Die Zufuhr war mäßig, doch blieb das Geschäft ziemlich still, die Preise haben sich nur wenig geändert. **Wild und Geflügel.** Bei geringen Zufuhren sind die Preise trotz der stillen Geschäftslage steigend. Junge Gänse und Tauben sehr gesucht. Rehe und Frischlinge gefragt. **Fische.** Von Flußfischen trafen Bleie genügend ein, andere Sorten blieben knapp. Preise fest. Die Zufuhr an Seefischen war ziemlich groß, weil die durch Betriebsstörungen zurückgehaltene Waare gestern und heute eintraf. Doch blieben Lachs, Lachsforellen und Schellfisch knapp. **Butter und Käse.** Die Zufuhren waren mäßig. Preise unverändert. In Folge der erhöhten Hamburger Notirungen war die Stimmung fester. **Gemüse, Obst und Südfrüchte.** Die Stimmung war ruhig, die Preise blieben unverändert. **Fleisch** per 50 Kilogr.: Rindfleisch Ia. 52 bis 53 ℳ, do. IIa. 38 bis 48 ℳ, do. IIIa. 27 bis 35 ℳ, Schweinefleisch 36 bis 43 ℳ, Kalbfleisch Ia. 50—55 ℳ, do. IIa. 30—48 ℳ, Hammelfleisch Ia. 43—48 ℳ, do. IIa. 35—42 ℳ, Schinken geräuchert 65—85 ℳ, Speck ger. 50—60 ℳ — **Wild und Geflügel.** per ½ Kilogr.: Damwild 0,40—0,75 ℳ, Rothwild 0,35—0,55 ℳ, Rehe 0,90—1,05 ℳ, Wildschweine 0,40—0,75 ℳ; per Stück: Schneehühner 0,90—1,10 ℳ, Birkhähne 1,50—2,00 ℳ, Fasanen 2,75—4,00 ℳ, Puten 4,00—5,00 ℳ, Enten fette, 1,50—2,25 ℳ, magere 1,20 bis 1,60 ℳ, Hühner, alte, 1,20 bis 1,70 ℳ, junge, 1,00 bis 1,20 ℳ, Tauben per Paar 0,70—1,00 ℳ — **Fische und Schalthiere.** per 50 Kilogr.: Hechte 63—70 ℳ, Schleihe 75—85 ℳ, Barse 50—60 ℳ, Bleie große 42—48 ℳ, Aland 42—48 ℳ, Zander 75—90 ℳ, Aale, große 110—120 ℳ, mittelgroße 80—90 ℳ, kleine 60—70 ℳ, Karpfen 65—70 ℳ, Ostseelachs groß u. mittel 160 ℳ, Lachsforellen — ℳ, Seezungen 130 ℳ, Steinbutten gr. 130—140 ℳ, Schollen, gr. 30—40 ℳ, Hummern per 50 Kilogr. 2,20 ℳ, Krebse, große, per Schock 6 bis 8 ℳ, mittelgroße, 12—15 Ctm. 3—5 ℳ, kleine, 10—12 Ctm. 2,00 ℳ, Ostseelachs (ger.) per 50 Kilogr.: 120—200 ℳ, Aale (ger.) große 1—1,10 ℳ, Bücklinge per Wall Ia. 3—4 ℳ, Flundern (ger.) pomm. per Schock 1,50 ℳ — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr.: 108 ℳ, ost- und westpr. Ia. 103—108 ℳ, IIa. 98—100 ℳ, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 100—105 ℳ, schlesische, pommersche und posensche Ia. 100—105 ℳ, Landbutter 65—85 ℳ — Eier per Schock ohne Rabatt prima 3,75 ℳ — Käse per 50 Kilogr.: Importirter Emmenthaler 84—87 ℳ, Edamer 72—75 ℳ, Neufchatel 100 St. 18—20 ℳ, Chester Victoria- 125 ℳ, bairischer Emmenthaler 55—60 ℳ, Schweizer Käse, westpr. Mai Ia. 60—63 ℳ, IIa. do. 50 bis 56 ℳ, do. IIIa. 35—40 ℳ, Edamer 65—68 ℳ, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 ℳ, Limburger 31—33 ℳ, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 ℳ, Backstein-Käse Ia. 22—24 ℳ, do. IIa. 14—18 ℳ, do. IIIa. 8—12 ℳ, Roquefort fur choix Ia. per 50 Kilogr. 150 ℳ — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln per 50 Kilogr. weiße runde 2,00 ℳ, do. lange 2 ℳ, do. Daber 2,25—2,50 ℳ, Zwiebeln 8,00—9,00 ℳ, Kohlrüben weiße 1,00—1,25 ℳ, do. gelbe 1,00—1,25 ℳ, Mohrrüben lange per 50 Liter 1,25—1,50 ℳ, Karotten 1,50 ℳ, Teltow. Rübchen echte per 50 Liter 5,00 ℳ, Weißkohl per Schock 3,50 bis 6,00 ℳ, Rothkohl 4,50—6,00 ℳ, Wirsingkohl 11,00 bis 14,00 ℳ, Blumenkohl, italienischer per 100 Kopf 20 bis 25 ℳ, Kopfsalat französischer 11—14 ℳ — **Obst** per 50 Kilogr.: Kochäpfel div. Sorten 7,50—8,50 ℳ, Tafeläpfel 8,50—14,00 ℳ, italienische 10—18 ℳ, Kochbirnen 7—10 ℳ.

## Butter und Käse.

**Berlin,** 27. Februar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Das Auftreten auswärtiger größerer Käufer am hiesigen Platze sowohl, als auch an einigen Productionsorten selbst hat anscheinend mancherseits die Stimmung über Gebühr erregt. Während das hiesige mehr stabile Geschäft selten sprungweise in die Höhe schnellt, pflegt es auch nie einen so jähen Sturz zu erleiden, wie solcher von England her oft unvermuthet erfolgt. Indessen mußte hier doch trotz schwachen Platzconsums in eine kleine Preisaufbesserung gewilligt werden, da sich die Zufuhren etwas vermindert und die Läger ziemlich gelichtet hatten. Auch Landbutter, die schon längere Zeit ausschließlich vom Inlande gestellt wird, nahm an der Aufwärtsbewegung Antheil. Wir notiren alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften I. 103 bis 110 ℳ, II. 93—103 ℳ, III. 83—93 ℳ. Landbutter: pommersche 77—82 ℳ, Netzbrücher 77—82 ℳ, schlesische 75—80 ℳ, Tilsiter 77—80 ℳ, Elbinger 77—80 ℳ, ost- und westpreußische 75—80 ℳ, bairische 75—80 ℳ, polnische 80—85 ℳ, galizische 70—72—75 ℳ.

**Berlin,** 26. Februar. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Der Umsatz ist in allen Sorten schwach. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 85 ℳ, secunda und imitirten 50 bis 60 ℳ, echten Holländer 75—85 ℳ, rheinischen je nach Qualität 50—70 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 ℳ, Quadrat-Backsteinkäse 14—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Februar. Wind: OSO.

**Gesegelt:** Rhein (SD.), Otto, Rotterdam, Getreide und Güter.

**Im Ankommen:** 1 Dampfer.

## Fremde.

**Hotel du Nord.** Muscate nebst Gemahlin a. Dirschau, Fabrikbesitzer. Bieling a. Hochheim, Rittergutsbesitzer. Fuß a. Berlin, Caspary a. Hamburg, Hermesdorff a. Berlin, Zucker a. Berlin, Behrends a. Emden, Cords a. Hamburg, v. Below a. Berlin, Wolf a. Lengenfeld, Peckolt a. Nordhausen, Läufer a. Cöln, Lange a. Breslau, Dybchen a. Hannover, Arens a. Remscheid, Kaufleute.

**Hotel Englisches Haus.** Gebhard a. Hanau, Dihel a. Hanau, Mann a. Barmen, Baumert a. Glogau, Witte a. Nordhausen, Brandes a. Leipzig, Badt a. Berlin, Nier a. Paris, Naß a. Stuttgart, Bernges a. Hanau, Völcker a. Magdeburg, Ofenbeck a. Hamburg, Niedstelski a. Posen, Kaufleute.

**Hotel de Berlin.** Hornhardt nebst Gemahlin a. Mainz, General-Major. Dr. Busch nebst Gemahlin a. Berlin, Oberstabsarzt. Behm a. Gotha, Bankbeamter. Scheyer a. Schwerin, Bankdirector. Bertram a. Rexin, Heyer nebst Gemahlin a. Straschin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Johannesthal. Rothenberg a. Aachen, Kind a. Berlin, Oechsner a. Dresden, Krohn a. Othensen, Friederichs a. Leipzig, Schmidt a. Oennhausen, Sieboldt a. Suhl i. Schl., Großmann a. Schweinefurt, Cronheim a. Berlin, Richter a. Breslau, Steinhardt a. Hamburg, Silberbach a. Hamburg, Bergmann a. Leipzig, Kaufleute.

**Hotel drei Mohren.** Jurisch a. Luckenwalde, Tuchfabrikant. Rehfeld a. Stecklin, Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer. Schmolinski a. Berlin, Berger a. Berlin, Wittwer a. Lüttich, Wagner a. Coburg, Frank a. Berlin, Eibach a. Nordhausen, Holtz a. Bromberg, Boldt a. Zeitz, Schöndorff a. Mühlheim, Rieder a. Berlin, Joseph a. Berlin, Linder a. Berlin, Ballmann a. Magdeburg, Bentheim a. Berlin, Rübner a. Gablonz, Salomon a. Cöln, Cohn a. Breslau, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Hertell a. Neumünster bei Holstein, Major des 85. Regiments. Dr. Holck a. Bremen, praktischer Arzt. Garmatter a. Ringkowken, Rittergutsbesitzer. v. Dombrowski a. Neustadt, Rentier. Frau Rittergutsbesitzer Plehn a. Summin. Schröder nebst Gemahlin a. Ustarbau. Rosehr a. Stettin, Hillcke a. Tiegenhof, Bremer a. Aachen, Brandenburg a. Leobschütz, Günther a. Aachen, Corvinus a. Laibach, Müller a. Berlin, Horn a. Annaberg, Behrens a. Petersburg, Böhring a. Wismar, Walter a. Schönebeck, Graßmann a. Lüttich, Lichtnegger a. Halberstadt, Cramer a. Hamburg, Kaufleute.

**Hotel Deutsches Haus.** Frommietzki nebst Gemahlin a. Elbing, Beamter. Winkler a. Thorn, Baumeister. Rosenbaum a. Klingbein, Ichmann a. Berlin, Franz a. Bunzlau, Meier a. Bunzlau, Fritzel a. Schübben-Zanow, Budde a. Bünde, Hirsch a. Berlin, Matern a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am 21. d. M. der Gerichtsvollzieher

**Julius Wenk.**

Dieses zeigt allen Bekannten und Verwandten tief betrübt an

Die trauernde Wittwe nebst drei unmündigen Kindern.

Bandsburg, d. 28. Februar 1888.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Dominikspian Blatt 28, auf den Namen der verwittweten Frau Marie Henriette Sagen geb. Lischke eingetragene, zu Danzig, Kohlenmarkt 34 belegene Gebäudegrundstück

**am 9. April 1888,**

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42 versteigert werden. Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0171 Hektar und ist mit 2500 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (8306

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 10. April 1888,**

Mittags 12 Uhr,

an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 18. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht XI.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Meme, Blatt 7, auf den Namen der Jacob und Jeanette, geb. Grünberg-Schneider'schen Eheleute eingetragene, in Meme belegene Grundstück

**am 7. Mai 1888,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1100 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8112

**am 8. Mai 1888,**

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Meme, den 18. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Adolph Lohl** von hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

**auf den 21. März 1888,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (8200

Danzig, den 22. Februar 1888.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 20. Februar 1888 ist am 21. Februar 1888 in unser Handels-Prokuren-Register (unter Nr. 30) eingetragen, daß der Kaufmann **Raymund Lemke** zu Meme als Inhaber der daselbst unter der Firma

Raymund Lemke

bestehende Handelsniederlassung (Register Nr. 184) den Buchhalter **Andreas Krajewski** in Meme ermächtigt hat die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Meme, den 21. Februar 1888.

**Königl. Amtsgericht.**

Erststell. Hypotheken-Kapitalien in jeder Summe, à 4 Proc. durch F. Fehlauer, Gr. Sünder Westpr. zu haben. (5765

## Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik,
Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden hierdurch zur **sechszehnten ordentlichen Generalversammlung** zu Donnerstag, den 15. März cr., Nachmittags 3 Uhr, in den Buettner'schen Gasthof zum Deutschen Hause in Marienburg ergebenst eingeladen.

Diejenigen Actionaire, welche sich bei der General-Versammlung betheiligen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben nach § 21 und 22 des Statuts ihre Actien entweder bei der Gesellschafts-Kasse zu Schloß Kalthof oder bei der Marienburger Privat-Bank D. Martens in Marienburg, oder bei Herrn Hermann Pape in Danzig, oder bei Herren Baum u. Liepmann in Danzig zu deponiren und dagegen einen Depositenschein nebst Stimmkarte in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts-Bericht pro 1887 und Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren über Prüfung der Bilanz und eventl. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
4. Wahl von drei Revisoren pro 1888.

Die Bilanz und der Geschäftsbericht liegen vom 1. März cr. im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Schloß Kalthof zur Einsicht der Actionaire aus.

Marienburg, den 22. Februar 1888. (8176

Der Aufsichtsrath. Bauer. Rud. Woelke. — Der Vorstand. Julius Rohn. J. Weiße.

## Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Sommer-Semesters ist auf den 19. April festgesetzt. Programm und Stundenplan beim Director des Instituts. Geh. Hofrath Dr. Blomeyer.




## Bernstein-Carbolineum

Imprägnir-Oel und Anstrich-Material ersten Ranges für alles gehobelte Holzwerk im Freien etc. Radikalmittel gegen den Hausschwamm mit unbegrenzter Garantie bei solcher Verwendung zu beziehen aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. Empfohlen durch Albert Neumann in Danzig. (7802

## Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 7. März 1883 hinter den Bureaudiener Gustav Rudolf Stoeß von hier erlassene Steckbrief ist erledigt. (L. I. 273/80.)

Danzig, den 24. Februar 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

## Subhastation.

Am 28. März 1888, Nachmittags 3½ Uhr, werde ich in meinem Bureau die früher dem Kaufmann Nathan Gottler, jetzt der Weimarischen Bank gehörigen Speicher-Gebäude, Thorn, Altstadt Nr. 105a, Weiße Straße, Nr. 284/24 Marienstraße, Nr. 314 Klosterstraße und die Wohnhäuser Thorn, Altstadt Nr. 336/337, Culmer Straße, für und gegen Bestbieten meistbietend versteigern.

Die Verkaufs-Bedingungen und die das Grundstück betreffenden Nachweisungen können in meinem Bureau eingesehen werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden auf portofreie Anfrage auch abschriftlich mitgetheilt.

Es werden sowohl Gebote auf alle Grundstücke zusammen als auf jedes Einzelne derselben angenommen. (8135

Thorn, den 21. Februar 1888.

**Gimkiewicz,**
Rechtsanwalt und Notar.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 8. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen vor dem Vorwerk Bornthainen

**7 St. Fettvieh**

(Ochsen), (8179

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Pr. Mark, d. 25. Februar 1888.

Königliche Remonte-Depot-Administration.

Ich habe mich in Thorn als

**Rechtsanwalt**

niedergelassen und mich mit Herrn Justizrath Panke associirt.

Thorn, den 23. Februar 1888.

**Heidemann,**
(8024) Rechtsanwalt.

**Specialarzt Dr. med. Meyer**

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

**Preuß. Lotterie 1. Classe**

kauft ½ 55, ¼ 28, ⅛ 14, 1/16 7 M.
M. Fränkel in Berlin C., Stralauerstraße 49.
Auswärts per Postauftrag erbet.

Zeugen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobilien-Verträge, Gutachten und billige Kapitalien offerirt Arnold, Gandgrube 47, Kreis-Taxator und Feuer-Societät für die Westpr. Feuer-Societät.

Apotheker Lietold's

**Cinchona-Tabletten**

In Danzig in der Rathsapotheke, sowie in den übrigen Apotheken.

## Köstlichste Suppe!

SCHUTZ-MARKE

**W. Eppler's Wurzel-Kraftsuppe**

hergestellt aus feinsten u. nahrhaftesten jungen Wurzeln und Kräutern. Vorzüge: Kräftiger, würziger Wohlgeschmack, feinstes Aroma, grosse Nährkraft, leicht verdaulich, sehr ausgiebig, billig, schnell und einfach zu kochen. ½ Kilo = 50 Teller Suppe M 1.10, ¼ Kilo 60 Pf., 100 gr. 30 Pf. Postpackete von 4½ Kilo franco gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung.

Gratis Proben in allen Verkaufsstellen oder gegen 10 Pf.-Marke.

Wiederverkäufer allerwärts gesucht. General-Depot: Herm. Herold, Stuttgart. (7060

**Wein-Etiquetten**

Berlin W., F. P. Feller, Kronenstr. Nr. 3, (8075
Muster franco gegen franco.

Die erste deutsche Cognac-Brennerei von **J. Schömann, Trier** (gegründet 1869), empfiehlt ihre mehrfach prämiirten

**Cognac's**

welche, genau nach Geschmack und Methode der französischen Cognacs hergestellt, im Kaufen die Hälfte des Preises für diese vollständigen Cognacs sind. Vertretungen gesucht.

**Spedition u. Verladungsgeschäft H. Milchsack,**
Köln a. Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).

**Gummi-Artikel** nur in vorzüglicher Qualität. G. Lippmann, Berlin 22. Preisliste gratis. (7789

Feinste Pariser

**Gummi-Artikel**

empfehlen billigst Kantorowicz und Henkelsohn, Berlin C. 14. Katalog gratis.

**Hör-Apparate.**

Neben meiner Fabrikation neuer Apparate reparire auch alle Apparate aller Art. H. Weigelt, Bremen.

**Hörschläuche,**

die besten der Gegenwart, bequem in der Tasche zu tragen, à Stück 10 M., solche für fast ganz Taube, à Stück 12 M., empfiehlt (8139
H. Weigelt, Bremen.

Beste Heizkohlen, „Nußkohlen“, Beste Beamish-Schmiede-Kohlen, Gruskohlen (Steam-small) empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648

**Th. Barg,**
Comptoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

**100 St. fette Lämmer** zum Verkauf in Prangschin.

## 1888. Dritte Prämien-Lotterie 1888.

zur Herstellung und Ausschmückung

**des Hochmeisterschlosses „Die Marienburg.“**

Ziehung am 17. April 1888 u. folg. Tage im Rathhause zu Danzig.

3372 Geldgewinne = 375 000 Mk.

Hauptgewinne: 90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., 6000 Mk., 3000 Mk. etc. etc.

**Loose** à 3 Mk. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

**Tricotagen,** System Prof. Dr. Jäger,
Hemden, Hosen in Wolle und Vigogne sehr billig **Langgasse 16.**

## Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vorm. L. Schwartzkopff, Berlin, Chausseestr. 17/18

**Gasmotoren,**

einfache Construktion, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar, Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen in allen Grössen für Dampfbetrieb bis zu 300 Ctr. Eis pro Tag; ferner Vacuum-Eismaschinen f. Handbetrieb, Kühl-Anlagen für Chocolade-Fabriken.

**Dampfkessel** mit rauchfreier Verbrennung.

**Dampfmaschinen** aller Art in vollendeter Ausführ. insbes. f. elektr. Lichtanlagen.

Langsam laufende Dynamos, direkt gekuppelt mit Dampfmaschinen. Complete electrische Lichtinstallationen. (5505

Königl. Preuß. 178. Klassen-Lotterie.
Ziehung I. Klasse am 3. u. 4. April.
In letzter Ziehung hatte 1 Hauptgewinn v. 300 000 M.
Orig.-Loose im Depot. 1/1 50 M., 1/2 25 M., 1/4 12½ M.,
Antheile 1/8 6,25 M., 1/16 3,25 M., 1/32 1,80 M., 1/64 1 M.
Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Für Liste u. Porto jeder Klasse 30 Pf.

Sämmtliche

**Gummi-Artikel**

liefert die Gummiwaaren-Fabrik von

**O. Lietzmann,**

Berlin C., (6789
Rosenthalerstr. 46/47.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Mit der provisorischen Weiterverwaltung unserer z. Z. erledigten Agentur in Danzig betrauen wir von heute ab bis auf weiteres

**Herrn Emil Behm**

von hier.

Wir bringen dies mit dem Bemerken hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich das Agenturlocal auch ferner

„II. Damm 7/8, 1. Etage“

befinden wird. (8195

Gotha, den 24. Februar 1888.

Die Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D.

Auf vielseitigen Wunsch erklären hiermit öffentlich, dass unser **Registrator u. Mappe** keineswegs gegen das Shannon oder ein Zeiss'sches Patent verstösst und verpflichten uns für alle Eventualitäten aufzukommen.

Ferner bemerken, dass unser Apparat eine geschmiedete und elegant vernickelte und keine gewöhnliche gusseiserne und broncirte Platte als Basis hat. Der vordere Draht ist nicht etwa ein schwaches Messingrohr, sondern massiv und nur oben angebohrt, also durchaus solid. Unser Brett ist nicht nach Art von Rolltischdecken, sondern aus verschiedenen Theilen zusammen gesetzt, braun gebeizt und polirt. Der Preis unseres Apparates ohne Lochapparat ist nur **Mk. 4,20.**

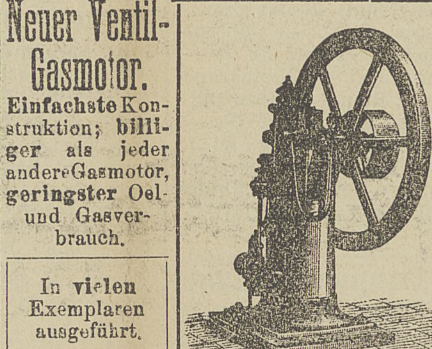
**Haeckel & Schultheis,**
Frankfurt am Main.
8142)

## H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

**Neuer Ventil-Gasmotor.**

Einfachste Konstruktion; billiger als jeder andere Gasmotor, geringster Oel- und Gasverbrauch.

In vielen Exemplaren ausgeführt.



**Patent Adam.**

Steuerung nur durch Ventile, ohne die mit vielen theueren Reparaturen verbundenen Schieber. In jeder Etage aufstellbar.

Auskunft im Bureau H. Paucksch, Danzig, Schw. Meer 4.

| ½ | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 8 | 10 | Pfdkr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 800 | 1000 | 1500 | 1900 | 2250 | 2550 | 800 | 3400 | 4000 | M. |

| 12 | 15 | Pfdkr. |
|---|---|---|
| 5800 | 7000 | M. |

## Grätzer Export-Bierbrauerei

von Gumprecht Weiß in Posen,
etablirt 1832,
offerirt in Tonnengebinden unter Garantie der Haltbarkeit

**hochfeines Märzen-Grätzer**

zu solidem Preise und bittet um rechtzeitige Bestellung darauf. Abnehmern von Waggonladungen besonders günstige Conditionen. (7597

Wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft bin ich Willens mein

**Grundstück**

hier, 4 Hufen groß, mit guten Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, sowie dem completten lebenden und todten Inventar zu verkaufen; auch ca. 18 Mg. culm. Pfarrland, auf noch 8 Jahre in Pacht, bin ich Willens abzutreten; etwaige Käufer bitte ich sich vorher anzumelden, bin alsdann jederzeit zu Hause. (7307

Schröter, Stalle per Posilge.

Ich beabsichtige mein

**Grundstück,**

ca. 4 Hufen culm., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Claassen,**
Baumgarth bei Christburg.

In Berlin, ganz in Nähe des Centralbahnhofes Friedrichstraße, ist ein altes renommirtes Hotel zu verkaufen.

Adressen sub J. J. 3031 an Rudolf Mosse, Berlin RW. erbeten. (8177

**Mark 5000**

werden a. ein Grundstück, Speicherinsel gelegen, zur sichern Hypothek gegen 5% Zinsen per sofort od. 1. April a. cr. gesucht. Gefl. Adr. unter 7883 an die Exped. d. Ztg.

**Lehrstelle**

in einer Apotheke gesucht. Adressen unter Nr. 8190 an die Exped. dieser Zeitung.

**2 Lehrlinge,**

Söhne anständ. Eltern, können gleich eintreten bei B. Günther, Malermstr. Marienwerder W/Pr.

Für mein Comtoir suche einen

**Lehrling.**

Carl Gauße.

Ein junger Mann findet als Buchhalter und Correspondent bei gutem Gehalt Stellung.

Adressen unter Nr. 8119 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Lohnender Nebenverdienst** bietet sich für Herren und Damen besserer Stände durch Verkaufsvermittelung eines Bedarfs-Art. an Priv. Off. u. Chiffre „Nebenverdienst“ an G. L. Daube u. Co., Berlin SW. 12. (8093

**Gattler**

auf Tornister zu 2 Mk. 85 Pf. Arbeitslohn finden dauernde Beschäftigung. Berlin SW., Wilhelmstraße 22. (7680

Als Lehrling findet ein junger Mann mit gehöriger Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sogleich oder p. 1. April in meinem Comtoir Aufnahme.

**J. Pietschmann**
8064) in Bromberg.

**Landwirth.**

Per 1. April od. später suche eine mögl. selbstständ. Stellung als erster oder alleiniger Inspector. Bin 26 Jahre alt, 6 Jahre b. Fach und stehen mir gute Zeugnisse zur Seite. Inspector Mühle, Kussen, Ostpr.

Eine renommirte Fabrik, die einen patentirten, sehr absatzfähigen Apparat f. Bierbrauereien als Specialität fabricirt, wünscht für dessen Betrieb mit noch einigen tüchtigen respectabl. Ingeneuiren, Maschinenfabriken u. s. w., die mit Brauereien im Verkehr stehen, in Verbindung zu treten. Sehr lohnend, da Provision und großer Absatz leicht. Gefl. Offerten, womöglich mit Referenzen, unter F. K. 134 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a/M. (8092

Für Stadt und Provinz suchen einen tüchtigen Provisions-Agenten zum Vertriebe uns. pat. Novitäten in Brief- und Wirthschaftswaagen. Referenzen erw. Mech. Fabrik von Steinfeldt & Koch, Hannover. (8184

Ein Hamburger, 32 Jahre alt, sucht Stellung in einer guten Agentur- und Commissionsfirma. Derselbe war mehr. Jahre übersee und verschiedene Jahre als Agent in Hamburg thätig.

Gef. Offerten mit Salairangabe sub Hc. 01437 an Haasenstein und Vogler, Hamburg. (8186

Einen Lehrling mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst suchen per 1. April Gebrüder Engel — Danzig.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

**Lehrlingsstelle**

durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligen-Zeugniß) zu besetzen.

**L. Saunier's Buchh.**
in Danzig. (8122

Für eine junge Dame wird auf dem Lande in gebildeter Familie eine Stelle gesucht, um sich gegen freie Station in der Häuslichkeit und Handarbeiten nützlich zu machen. Gef. Meldungen unter Nr. 8074 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein bedeutendes, gut eingeführtes Waaren-Engros-Geschäft in einer Seestadt Westpreußens wird ein

**Theilnehmer oder Commanditist**

mit einer Einlage von M 40 000 bis M 50 000 gesucht. Waarenkenntniß nicht erforderlich.

Reflectanten belieben sich schriftlich zu melden unter Nr. 7999 in der Exped. d. Ztg.

Eine ältere, erfah., musik. Erzieherin sucht unter bescheid. Ansprüchen zu Ostern eine Stelle; auch wäre dieselbe geneigt, als Gesellschafterin b. einer alten Dame Engagement anzunehmen. Gefl. Off. u. 8189 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebildete Dame in mittl. Jahren, durch langes Wirken in städt. wie ländl. Wirthschaften erfahren, mit allen Handarbeiten vertraut, sucht z. selbstst. Führung einer Wirthschaft Stellung. Sehr gute Zeugn. u. Empf. stehen z. S. Adr. u. 8199 a. d. Exp. d. Z. erb.

Ein wissenschaftlich geb. j. Mädchen, welches seit 6 Jahr. die Erzieh. u. Nchhlf. von Kindern m. Erfolg leitete, sowie gleichz. die Hausfrau tücht. unterstützte, gegenw. noch in Stell. ist, s. z. 15. April Engagem. Hauptbeding. frdl. Behandlung und Familien-Anschl. Gefl. Off. unter 8077 an die Exp. d. Bl.

**Ein junger Mann,**

gel. Materialist, der seit 5 Jahren in seinem Fache fungirt u. noch in Stellung ist, sucht zum 1. April eine andere Stellung. Demselben liegen gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter Nr. 8201 in der Exped. dieser Zeitung.

Kinder auswärtiger Herrschaften, welche hier die Töchterschulen besuchen, finden mit Beginn des neuen Schuljahres sehr gute und streng gewissenhafte Pension, auf Wunsch mit Klavier-Unterricht, bei Frau Auguste Bartsch, früher in Gr. Garz. Wohnung vom 1. April Kleine Krämergasse Nr. 4, 2 Tr., an der Pfarrkirche. (7995

Bis dahin bin ich zu sprechen bei Frau Czelinski, Wiesengasse Nr. 10, eine Treppe.

**Pension.**

Zu Ostern finden junge Mädchen und Kinder, welche die hiesige Schule besuchen, oder im Hause unterrichtet werden sollen, bei uns liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Pflege und gründlichen Unterricht. Billiger Pensionspreis, gesunde Lage, schöner Wald.

**Sophie Möller,**
gepr. Lehrerin und Schwester,
Neustadt Wpr. (6360

**Wohnungsgesuch.**

Eine Wohnung, wenn möglich mit eigener Thüre, bestehend aus Stube und Cabinet oder auch zwei Stuben, Küche und Boden, wird in der Nähe der Hundegasse zum 1. April zu miethen gesucht. Off. mit Angabe des Preises werden unter Nr. 6163 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. October wird in der Nähe des Holzmarktes, Breitgasse, Altstädt. Graben

**eine Wohnung**

zu miethen gesucht, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube, Küche, Speise-Kammer, Mädchenstube, Boden und Kellerraum.

Gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7643 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Oliva, Köllnerstraße 12, vis-à-vis dem Schloßpark, ist eine Parterre-Wohnung, möblirt auch unmöbl., v. 1. April zu vermieth.

Breitgasse 79 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Badezimmer, Entree, Küche und Zubehör und Breitgasse 79 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, 1 Badez., Entree, Küche und Zubehör, ganz neu decorirt, zum 1. April z. niedrigem Preise zu vermiethen. (8168

## Theater
im Saale Kronprinz, Dirschau.

Sonnabend, d. 3. März 1888, Abends 7½ Uhr,
Einziges Gesammtgastspiel des Schauspielensembles der
**Liliputaner.**
Unwiderruflich einzige Aufführung von
**„Die kleine Baronin.“**
Gr. Gesangs- u. Ausstattungsposse mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern v. Hans Groß. Musik v. M. Mauthner.

Die kleine Baronin wurde in allen deutschen u. in vielen Hauptstädten d. Auslandes über 700 Mal mit sensationellem Erfolge gegeben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 2 M., Saal 1 M. Kinder die Hälfte.

Billets im Vorverkauf bei Hrn. Czarcowsky in Dirschau.

Unwiderrufl. einziges Gastspiel.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.